Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5486000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9000000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonn- u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1000000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 52. Bromberg, Sonntag den 2. März 1924. **48. Jahrg.**

Politische Rundschau.

„Alles fließt", sagt ein griechischer Philosoph, und die politische Entwicklung steht niemals still. Die vergangene Woche hat in dem diplomatischen Kampf zwischen Frankreich und England, der mit formvollendeter Höflichkeit, aber darum nicht minder entschieden, um die Hegemonie in Europa ausgefochten wird, drei wichtige Ereignisse in Erscheinung treten lassen.

Im Vordergrund des Interesses steht die Wahlrede des englischen Innenministers Henderson in Burnley, in der die Revision des Versailler Friedensvertrages gefordert wird. Macdonald hat allerdings im Unterhause versichert, daß Henderson nur seine private Ansicht mitgeteilt habe, aber er hat das in einem so warmen Ton für seinen Ministerkollegen getan, daß man keineswegs von dessen Desavouierung sprechen kann. Auch in Polen haben die Erklärungen Hendersons berechtigtes Aufsehen erregt, und die „Gazeta Warszawska" hat sich in einem vermutlich offiziösen Artikel dagegen verwarnt. Wie das „Journal de Pologne" mitteilt, hat der polnische Gesandte in England, Graf Skirmunt, bei Macdonald Vorstellungen in dieser Angelegenheit erhoben. In diesem Zusammenhang ist ein Artikel des liberalen englischen Wochenblatts „The New Statesman" interessant, den die „Rzeczpospolita" wiedergibt und in dem das Buch unseres ehemaligen Außenministers, Alexander Skrzynski, „Polen und der Friede", einer heftigen Kritik unterzogen wurde. Es wird darin auf den Satz Skirmunts Bezug genommen, daß man 70 Prozent der Grenzen Polens als ständig bedroht, 25 Prozent als unsicher und nur 5 Prozent als gesichert ansehen müsse. Auf die Folgerungen des englischen Blattes, das der polnischen Politik imperialistische Tendenzen vorwirft, gehen wir aus leicht verständlichen Gründen nicht ein. Sie sind für Polen recht besorgniserregend, wenn auch nur in der stimmungsmäßigen Beurteilung seiner politischen Situation im Rahmen des internationalen Völkerlebens.

•

Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß nur eine verständige Lösung des Minderheitenproblems und eine Abkehr von der nur-französischen Bündnispolitik (die keineswegs einen Bruch mit Frankreich bedeuten soll) unserem Staat die erforderlichen Garantien geben kann, die ihm die Aufnahme einer großzügigen mitteleuropäischen Politik neben der notwendigen Sicherstellung seiner Grenzen verschafft. Auch andere Staaten haben ihre allzu enge Freundschaft mit Frankreich bedauert und sind dabei, die nötigen Folgerungen aus dieser veränderten Erkenntnis zu ziehen. Wir denken zunächst an Rumänien, unseren Bundesgenossen, dem die Russen klipp und klar erklärt haben, daß von einer Abtretung Beßarabiens nicht die Rede sein könne. In der sowjetamtlichen „Istwestja" wird erklärt, daß die auswärtige Politik der Sowjets stets von dem Streben nach der Vereinigung mit Beßarabien durchdrungen sein werde. Und eine rumänische Zeitung kommentiert diese gefährlichen Äußerungen mit folgender Kritik an der bisherigen Bündnispolitik:

„1919 hätte Rumänien mit Rußland ernste Verhandlungen führen müssen, um sich die Anerkennung der Wiedergewinnung Beßarabiens zu sichern. Jahre hindurch wurde dieser wichtige Angelpunkt der russischen Außenpolitik jedoch vernachlässigt. Von dem bolschewistischen Rußland, dem das entsetzte Europa den Rücken kehrte, wäre allein schon für freundliche Mienen vieles zu erreichen gewesen; ihm hätte selbst die politische Anerkennung durch einen so kleinen Staat wie Rumänien viel bedeutet. Die französische Freundschaft lehrte uns indessen, lieber mit den Waffen rasseln. Die russische Diplomatie zog die Folgerungen. Damals wußte man nicht, daß die aus dem Dunkel des Nichts ans Licht emporgetragenen russischen Volkskommissare die geschicktesten Politiker des herzverkalkten Europa seien. Heute sieht es die ganze Welt, die über den italienisch-englischen Wettlauf um die russische Freundschaft staunt. Darüber ist die taktische Position unseres Landes um vieles schlimmer geworden. Was hat es für Rußland heute zu besagen, wenn Rumänien sich bereit erklärt, diplomatische Beziehungen wieder aufzunehmen? Das Beispiel der Großmächte zwingt es dazu. Mit ungeheurer Schlauheit haben sich die Russen des schmollenden Europa Anerkennung gesichert, ohne es sich etwas kosten zu lassen. Rumänien ist heute Rußland gegenüber in eine Defensivstellung gedrängt."

•

Endlich wirft der Sturz des belgischen Kabinetts Theunis ein interessantes Schlaglicht auf die Gefahren einer französischen Bündnispolitik. In französischen unterrichteten Kreisen verlautet, daß die englandfreundliche Richtung in Belgien, als deren Hauptvertreter im bisherigen Kabinett der Minister des Äußern, Jaspar, gilt, das unpopuläre Abkommen mit Frankreich benutzen wollte, um der von Theunis vertretenen frankophilen Politik einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Die Organe der französischen Linken bezeichnen den Sturz des belgischen Kabinetts als eine Verurteilung der Ruhrpolitik, durch die in erster Linie der Sturz des belgischen Franken herbeigeführt wurde. Jetzt wurde Jaspar vom König empfangen, um wahrscheinlich mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut zu werden, wenn nicht gar der Sozialistenführer Vandervelde oder der als deutschfreundlich bekannte flämische Katholik Vanpauwelaert zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Auch hier hat also die Art, wie das Kabinett sich von Poincaré ins Schlepptau nehmen ließ, die Krise heraufbeschworen.

•

Im Jahre 1915, also am Anfang des Weltkrieges, erschien in Paris eine Karte mit der Überschrift: „Das Europa von morgen, die Zerstückelung des Deutschen Reiches." Auf dieser Karte werden bereits die damaligen Provinzen Posen und Westpreußen einschließlich Danzig von Preußen abgetrennt; aber von einem selbständigen Polen, das zuerst die Zentralmächte in ihrer Proklamation vom 5. November 1916 geschaffen haben, ist dabei nicht die Rede. Die ganzen Gebiete sollten russisch werden, wie das ja auch aus den Iswolski-Enthüllungen und den Verhandlungsberichten über einen österreichischen Separatfrieden mit Deutlichkeit hervorgeht.

Es geschieht nichts unter der Sonne, das nicht zur Lehre werden kann!

Stresemann über die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Deutschland und der Völkerbund.

Am 28. Februar nahm der Außenminister des Deutschen Reichs, Stresemann, im Reichstage bei der ersten Lesung des Notetats das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. auch auf die zurzeit an verschiedenen Orten stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen zu sprechen kam und die Stellungnahme Deutschlands zur Frage seines Eintritts in den Völkerbund definierte. Zu diesen Gegenständen führte der Außenminister des Deutschen Reiches folgendes aus:

„Wir sind zurzeit auch in

deutsch-polnischen Verhandlungen

begriffen, ohne daß bisher leider bei diesen Verhandlungen eine wesentliche Besserung der gegenseitigen Stimmung zu verzeichnen ist. In weiten Kreisen Polens herrscht noch immer eine feindliche Stimmung gegenüber Deutschland. Erst in letzter Zeit sind im polnischen Parlament Dringlichkeitsanträge eingebracht worden zwecks Ausweisung größerer deutscher Bevölkerungskreise und zwecks Abbruchs des Meinungsaustausches, der zurzeit zwischen den beiden Regierungen zur Beilegung der Ausweisungsfälle aus letzter Zeit stattfindet. Am 12. Februar haben in Genf Verhandlungen begonnen zwecks Regelung des Staatsangehörigkeitsproblems. Für weite Kreise der deutschsprechenden Bevölkerung in Polen ist es bedauerlich, daß bisher über diese Frage noch keine Einigung erzielt worden ist. Viele Bewohner Polens wissen nicht, ob sie deutsche oder polnische Staatsangehörigkeit besitzen, ob ihr Vermögen der Liquidation unterliegen wird oder nicht. Die polnische Verwaltungspraxis entspricht in dieser, übrigens auch in der Ansiedlerfrage, wie der Internationale Gerichtshof im Haag im Herbst vorigen Jahres festgestellt hat, nicht den internationalen Verpflichtungen Polens. Nachdem der Völkerbundrat auf Grund zahlreicher Eingaben deutscher Minderheiten in Polen sich mit der Angelegenheit befaßt und auf seiner letzten Session in Paris im Dezember v. J. beschlossen hat, diese Frage auf dem Wege deutsch-polnischer Verhandlungen unter Auspizien des Völkerbundes zu regeln, hat sich die deutsche Regierung gern bereiterklärt, diesen Weg zu beschreiten, um zur Lösung zu kommen. Gleichzeitig regte der Völkerbund spezielle Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen allein an über alle Fragen, die zwischen Deutschland und Polen nach dem Warschauer Programm vom Juli 1922 noch offen sind, insbesondere Fragen über Ausübung des Optionsrechtes. Diese Verhandlungen sollten gleichzeitig mit den Verhandlungen in Genf am 12. Februar in Warschau beginnen. Dieser Termin hat sich ohne Deutschlands Verschulden nicht einhalten lassen. Die Verhandlungen haben nunmehr am 27. Februar in Warschau begonnen. Näheres über ihren Ausgang läßt sich noch nicht sagen. Wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Verhandlungen endlich zu einer Regelung führen. Die deutsche Regierung wird es sich jedenfalls angelegen sein lassen, die Rechte und Interessen der beteiligten Kreise auch weiterhin mit allem Nachdruck wahrzunehmen."

•

„Im Zusammenhang mit den Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten — so fuhr der deutsche Außenminister fort — ist die Frage des Völkerbundes lebhaft erörtert worden. Der Herr Abg. Hermann Müller hat die Regierung über ihre Stellungnahme zu diesem Problem befragt. Ich möchte darauf folgendes erwidern:

Die Reichsregierung steht auf dem Boden der dem Völkerbund zugrundeliegenden Idee der internationalen Solidarität. Diese Idee ist in dem gegenwärtigen Statut des Völkerbundes nur unvollkommen verwirklicht. Das bisherige Verhalten des Völkerbundes hat Deutschlands Interessen vielfach stark geschädigt. Trotzdem lehnt die deutsche Regierung den Eintritt in den Völkerbund nicht grundsätzlich ab. Die Frage erfordert im Augenblick auch keine endgültige Entscheidung. Der Reichsregierung ist nicht bekannt geworden, daß diejenigen Mächte, die dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bisher ablehnend gegenüberstanden, ihre prinzipielle Haltung geändert hätten. Andererseits ist auch von keiner verantwortlichen Stelle irgendeine Aufforderung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ergangen. Sollte die Frage akut werden, so wird die Reichsregierung zu prüfen haben, ob die Behandlung Deutschlands als vollberechtigtes Mitglied, insbesondere seine Aufnahme in den Völkerbundrat, gewährleistet ist, und ob der Eintritt selbst nicht etwa mit besonderen oder demütigenden Bedingungen verbunden sein würde. Außerdem wird die Reichsregierung zu berücksichtigen haben, daß der Völkerbund eine ersprießliche Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn das Ziel der Universalität, das auch der englische Herr Premierminister in den Vordergrund gestellt hat, wenigstens für Europa erreicht wird. Deutschland muß darauf um so mehr Gewicht legen, als ohne diese Universalität (d. h. ohne die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund. D. Red.) Deutschland als Mitglied leicht in die Lage versetzt werden könnte, eine Politik unterstützen zu müssen, die die deutschen Interessen beeinträchtigen könnte.

•

Eine reichsdeutsche Pressestimme zu den Warschauer Verhandlungen.

Während die polnische Presse (vor allem der Rechtsparteien) die deutsch-polnischen Verhandlungen durch eine neue und durch alles vorhergegangene kaum übertroffene Hetzkampagne gegen alles Deutsche einleitet, die der Vernunft entbehrt und nur noch pathologisch verständlich erscheint, ist im reichsdeutschen Blätterwald, der in erster Linie außenpolitisch durch die frische Brise aus London und innenpolitisch durch den Hitler-Prozeß erregt wird, kaum ein Hauch zu spüren. Man fängt überhaupt in der europäischen Presse an, sich über unsere polnischen Verhältnisse auszuschweigen, eine Tatsache, die uns nachdenklich macht.

Als einzige reichsdeutsche Pressestimme zu den Warschauer Verhandlungen zitieren wir heute die „Voss. Zeitg.", die im Rahmen einer außenpolitischen Rundschau über den polnischen „Nebenkriegsschauplatz" der deutschen Diplomatie resigniert schreibt:

„Am pessimistischsten darf man wohl der Entwicklung der Arbeiten entgegensehen, die eine deutsche Kommission unter Führung des Herrn von Stockhammern vom A. A. Mittwoch in Warschau begonnen hat. Der Auftakt zu diesen Verhandlungen, die auf monatelang mit geringem Ergebnis in Dresden geführten fußen, war eine planmäßige, von der „Vossischen Zeitung" bereits verzeichnete polnische Hetze gegen alle Deutschen und Deutschstämmigen. Es handelt sich um die Options- und Liquidationsrechte, die sich aus den verschiedenen Abtretungen ergeben haben, und deren Behandlung im Sejm bisher immer verschoben wurde ..... Es scheint, als ob Polen sich von der Vorstellung nicht freimachen könne, daß es päpstlicher als der Papst im französischen Sinne handelt, wenn es Deutschland gegenüber den „bösen Nachbarn" unausgesetzt und zum Nachteil der Konsolidierung Mitteleuropas spielt."

Die Polenmark am 1. März	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).	
Danzig:	1 Dollar = 9400000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,62 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9350000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1610000 p. M.
Valorisationsfrank:	1800000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2191000 p. M.

Religiöse Toleranz.

Verfolgung des Polentums in den Kownoer Kirchen.

In Nr. 46 des „Dziennik Bydgoski" vom 24. 2. finden wir folgenden Bericht aus Wilna:

„Aus Anlaß der Vorfälle in der Kownoer Karmeliter-Kirche haben sich die Gemeindemitglieder dieser Kirche an die polnische Abgeordnetengruppe im Kownoer Sejm mit folgender Denkschrift gewandt:

Wir, die Unterzeichneten, wenden uns an die polnische Abgeordnetenfraktion mit der dringenden Bitte und Beschwerde darüber, daß wir Zeiten durchleben, in denen man uns nur deshalb verbietet, in die von unseren Vätern gebaute Kirche zu gehen, weil wir auf polnisch beten wollen.

Nicht genug damit, daß der Pfarrer Milaszko, der Propst der Karmelitergemeinde, das ganze Jahr hindurch systematisch die polnische Sprache aus unserer Pfarrkirche verdrängte, wo doch die absolute Mehrheit der Gläubigen polnisch spricht, er hat auch in den letzten Zeiten angefangen, in geradezu brutaler Weise vorzugehen und hat angefangen, die Bilder aus der Kirche zu entfernen, weil darauf Aufschriften in polnischer Sprache waren. Auf Verfügung des Pfarrers Milaszko ist das Bild der Allerheiligsten Jungfrau Maria zur unbefleckten Empfängnis übermalt worden, welches dadurch in barbarischer Weise zu Grunde gerichtet wurde, da sich auf diesem Bilde Aufschriften in polnischer Sprache befanden. Und als sich die Gemeindemitglieder zu ihrem Propst begaben, antwortete Pfarrer Milaszko kurz: Die Übermalung des Bildes ist von mir befohlen, denn einige Pfarrgemeindemitglieder haben mich darum gebeten. Und wenn euch das nicht gefällt, und ihr sagt, daß dieses Bild euch gehört, so lasse ich es ganz und gar beseitigen. Vergeßt nicht, daß ich hier der Wirt bin.

Dann begab sich eine Abordnung zum hochw. Bischof Karewicz in Kowno und erhob Klage gegen Pfarrer

Milaszko wegen Beschimpfung und Zugrunderichtung des Bildes, aber der Bischof Karewicz erklärte, er halte es für eine heilige Pflicht der Litauer Geistlichkeit, gegen das Polentum zu kämpfen und die Schuld seiner Vorgänger wieder gut zu machen, durch deren Hilfe die polnische Sprache in Litauen eingeführt wurde.... „Ihr wohnt in Litauen," sagte er, und jeder von euch muß in der Kirche litauisch sprechen und beten."

Weiter erklärte der hochw. Bischof, daß es Aufgabe der Geistlichkeit sei, einen energischen Kampf gegen die polnische Sprache zu führen, und die Gläubigen müßten sich mit einem solchen Vorgehen der Geistlichkeit versöhnen und litauisch sprechen und beten lernen. Wer gegen eine solche Anschauung sei, täte besser daran, nicht in die Kirche zu gehen.....
hinreichend, daß uns Unrecht zugefügt wird dafür, daß uns unsere Mütter das Vaterunser in der Muttersprache gelehrt haben? Diese Unbilden nötigen uns, unsere letzte Zuflucht zu unseren politischen Vertretern zu nehmen; denn der Würdenträger der Kirche, Bischof Zmudzki, will die heißen Bitten der Gläubigen nicht hören.

Ihr, die Ihr heute unsere einzigen Beschützer seid, hört die Bitte und wendet Euch wegen des uns zugefügten Unrechtes an die höhere Kirchenbehörde, damit wir fernerhin Gott loben können in der Sprache, in der uns unsere Mütter das Vaterunser gelehrt haben. Wir bitten Euch inständig, das Verfahren des Pf. Milaszko, des Propstes der Karmelitergemeinde, durch die hier in Litauen und im Auslande erscheinenden Tageblätter zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Verteidigt den Glauben und die Sprache unserer Väter!

*

Wir nehmen keinen Anstand, diesen Protest gegen litauische Intoleranz gegenüber einer polnischen Minderheit zu unserem eigenen zu machen und verdeutscht in vieltausend Exemplaren in die Welt hinausgehen zu lassen. Wir würden uns freuen, wenn sich die polnische Presse einmal revanchierte und etwa die kirchlichen Verhältnisse der deutsch-katholischen Minderheit in Polen „zur allgemeinen Kenntnis brächte", da wir aus bekannten Gründen — wir denken nur an den Contag-Prozeß, in dem dieses Thema im Vordergrund der Verhandlungen stand — zum Schweigen verurteilt sind. Wir erinnern nur an die tatsächlichen Vorgänge bei der Polonisierung der deutschen Franziskanerkirche in Posen, die mit den Vorfällen in der Kownoer Karmeliterkirche erschreckende Ähnlichkeit haben, und wir blicken gleichzeitig auf die Türme der deutschen Jesuitenkirche in Bromberg, in deren Gemeinde jetzt eine erschütternde Tragödie anhebt, deren Verlauf und Ausgang weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus Beachtung finden wird. Der „Dziennik Bydgoski" hat seine Redaktionsräume sozusagen im Schatten dieser schlanken Türme aufgeschlagen. Hat er trotz dieser räumlichen Nähe nur die Glocken der Kownoer Karmeliterkirche vernommen und nichts davon läuten hören daß der deutsch-katholischen Gemeinde Brombergs ihre allseitig beliebten Präbendare Schirmer und Kliche genommen werden sollen? Wie denkt unsere geschätzte Kollegin am Ort über diese Maßnahme, angesichts der Tatsache, daß beide Geistliche in ihrer Gemeinde (und darüber hinaus bei zahllosen polnischen Gläubigen der Stadt) weitgehendste Verehrung genießen? Wie lange wird wohl, so fragen wir weiter, der zweite Akt dauern, der diesem ersten Aufzug folgen soll und dessen handelnde Personen bereits bekannt sind?

Wenn der „Dziennik Bydgoski" einmal die Freundlichkeit hätte, über diese „naheliegenden" Probleme nachzudenken, würde er gleichzeitig erkennen, daß die Zeit des Schweigens zu allen diesen Dingen für die polnische Presse vorüber ist. Wer hierzu im eigenen Lande schweigt, wo seine Stimme etwas gilt, macht sich mitschuldig auch an dem, was jenseits der Grenzen geschieht. Denn die Frage der nationalen Minderheiten wird besonders dann zum internationalen Problem, wenn sie an übernationale Dinge rührt. Solange die Bromberger Jesuitenkirche ihre weißen Türme wie die beschwörenden Finger einer unschuldigen Hand zur Anklage gen Himmel leuchten läßt, wird jener gerecht wägende Gott, — der für alle Menschen geboren wurde und starb und vor dessen Häusern darum jeder nationale Streit ein Ende haben sollte, — für gering achten, wenn man „in eigener Sache" (etwa wegen der Kownoer Karmeliterkirche) protestiert und in „fremder" Sache schweigt. In einer „christlichen Demokratie" sind nämlich beide „Sachen" völlig kongruent.

Ein Panama im Ministerium für Industrie und Handel.

Warschau, 1. März. In der Budgetkommission des Sejm wurde gestern die Beratung über das Budget für Industrie und Handel fortgesetzt. Bei Besprechung der Position „Rückzahlung der der Aktiengesellschaft der Zyrardower Werke gewährten Anleihe" wies der Referent darauf hin, daß der in dieser Position ausgeworfene Einnahmebetrag von 2 228 965 Goldfranken der Wirklichkeit nicht entspricht. Diese Angelegenheit löste eine lebhafte Debatte aus, in deren Verlauf sensationelle Einzelheiten zum Vorschein kamen. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Die Zyrardower Werke befanden sich in den Jahren 1919 und 1920 unter staatlicher Zwangsverwaltung. Für Investitionen gab der Staatsschatz 47 Millionen Mark her, was nach dem damaligen Kurse etwa 4 Millionen Frank ausmachte. Auf Grund von Verhandlungen mit einer Gruppe französischer Aktionäre, die nur 25 Prozent der Aktien besaßen, wurde beschlossen, die Zwangsverwaltung aufzuheben, wobei die Gesellschaft dem Staate das ausgelegte Geld zurückerstatten sollte. Am 13. August 1923 wurde diese Schuld auf 20 Milliarden Mark festgesetzt, was nur noch 448 000 Goldfranken ausmachte. Aber auch diesen Betrag zahlten die Zyrardower Werke nicht in bar zurück, sondern in Wechseln und diskontierten diese Wechsel in der Postsparkasse. Diese Operation wurde am 17. September 1923 bewirkt, wobei die Umrechnung auf Grund des Durchschnittskurses des Franks für die Zeit vom 13. August bis zum 17. September erfolgte, d. h. mit 49 700 Mark. Auf diese Weise betrug die in Dreimonatswechseln durch die Gesellschaft bezahlte Summe etwa 22 Milliarden Polenmark. Es vergingen Monate, der Kurs des Goldfranken stieg bis zu 1 800 000 Mark, doch für die Gesellschaft galt er immer noch mit 49 700 Polenmark. Es ist übrigens unbekannt, ob das Geld überhaupt eingezahlt wurde, doch im allergünstigsten Falle hat, wie der Referent hervorhob, der Staatsschatz nach Monaten eine Handvoll minderwertiger Mark erhalten, die in keinem Verhältnis zu dem Betrage standen, der gezahlt werden sollte. Und so hat nun der Staat, entweder direkt oder durch die Postsparkasse, der Gesellschaft der Zyrardower Werke einen enormen Betrag geschenkt. Diese Erklärungen riefen bei den Mitgliedern der Kommission große Entrüstung hervor.

Der sozialistische Abg. Moraczewski schlug vor, dem Sejm den Antrag zu unterbreiten, den damaligen Minister für Industrie und Handel, Kucharski (ehemals Minister für unser Teilgebiet und dann Finanzminister), der wissentlich das dem Staatsinteresse widersprechende Abkommen abgeschlossen habe, in den Anklagezustand zu versetzen. Kucharski erklärte, daß die Verantwortung nicht ihn treffe, da das getroffene Übereinkommen die Konsequenz der schon seit einem Jahre geführten Verhandlungen gewesen sei. Abg. Rymer (Nat. Volksverband) beantragte die Wahl einer besonderen Unterkommission, die die Angelegenheit prüfen soll, und auf Grund dieser Prüfung wird die Kommission erst zur Diskussion über den Antrag des Abg. Moraczewski schreiten. Dieser Antrag ging durch.

In den Wandelgängen des Sejm erzählt man sich, dem „Nasz Przeglad" zufolge, daß in dieser eigenartigen Transaktion mit den französischen Aktionären der Gesellschaft der Zyrardower Werke der Abg. Korfanty eine Rolle gespielt haben solle. Bisher ist die Angelegenheit zwar noch nicht geklärt, doch sie ruft schon jetzt starkes Interesse in den Abgeordneten- und politischen Kreisen hervor.

Litauen und Memel.

Litauen lehnt die Entscheidung der Memelkommission ab.

Wie die „D. A. Z." meldet, hat die litauische Gesandtschaft in Berlin den Wortlaut der Entscheidung der Memelkommission des Völkerbundes erhalten. Die Note besteht aus 11 Punkten, von denen einige für Litauen gänzlich unannehmbar erscheinen sollen. Die litauische Regierung weist die Entscheidung zurück.

„So verlangt die Memelkommission — schreibt die „D. A. Z." weiter —, daß in Memel eine mit fast souveränen Rechten ausgestattete Kommission gebildet werden soll, die aus drei Mitgliedern, einem Litauer, einem Memelländer und einem Ausländer, bestehen soll. Letzterer darf keinem der Staaten angehören, die an den Memelstrom grenzen. Dieser Ausländer ist Präsident der Kommission und untersteht nur der Transitkommission des Völkerbundes. Er allein bestimmt über die Verwaltung des Hafens und der Wasserwege und befindet sich außerhalb des direkten Einflusses der Kownoer Regierung.

Ein anderer Punkt der Note verlangt von Litauen die Freigabe des Transitverkehrs zwischen Wilna und Libau in plombierten Wagen. Das bedeutet nach litauischer Auffassung einen Eingriff in den polnisch-litauischen Konflikt zugunsten Polens, den Litauen nie zulassen wird. Auch die Bestimmung, daß Ausländer ohne weiteres das Recht von Handelsniederlassungen in Memel erhalten sollen und daß ihnen dafür Grundstücke zur Verfügung gestellt und, falls solche nicht vorhanden, andere Grundstücke zu ihren Gunsten expropriiert werden müssen, sei für Litauen in dieser Form nicht annehmbar.

Ministerpräsident Galvanauskas ist sofort über Berlin nach Genf gereist, um dem Völkerbunde die Entscheidung der litauischen Regierung zu notifizieren. — Die Memelfrage ist somit von neuem in eine sehr akute Lage getreten. Die patriotische Stimmung in Litauen hat ihren Siedepunkt erreicht und macht, gemäß den letzten Sejmbeschlüssen, jedes Nachgeben Polen gegenüber unmöglich. Man befürchtet, daß sich aus dem heute zwischen Polen und Litauen bestehenden latenten Kriegszustande ernste Ereignisse entwickeln können, man hofft jedoch, daß noch Wege für neue Verhandlungen gefunden werden können."

*

Kowno verspricht den Memelländern Autonomie.

Der litauische Ministerpräsident und Minister des Äußern Galvanauskas hat an den litauischen Generalkommissar in Memel, Budris, ein offizielles Schreiben gerichtet, in welchem er darlegt, daß dem Memelgebiet auf jeden Fall volle Autonomie und freie Entwicklung für die kulturellen und örtlichen Bestrebungen der Deutschen gewährt werden soll. Die Regelung der Autonomiefrage verzögere sich nur deshalb, weil ja leider das „Memelstatut" noch nicht die Anerkennung des Völkerbundes gefunden habe. Sollte aber die Anerkennung nicht bis zum 1. Januar 1925 erfolgt sein, so werde die Regierung nicht länger eine Zustimmung aus Genf abwarten, sondern auf alle Fälle auf eigene Verantwortung die Autonomie in vollem Umfange durchführen.

Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung im Sejm.

Warschau, 1. März. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde vor der endgültigen Verabschiedung des Mieterschutzgesetzes über das Gesetz betreffend die Versicherung der Arbeitslosen beraten.

Abg. Pucholka (Christliche Demokratie) betonte die Notwendigkeit der Regelung der Arbeitslosenfrage in Polen durch ein entsprechendes Gesetz. Gegenwärtig betrage die Zahl der Arbeitslosen, die Familienangehörigen miteingerechnet, etwa eine halbe Million. Diese Zahl wird mit Beginn des Frühjahrs auf 150 000 heruntergehen, infolge der größeren Bautätigkeit im Frühling. Unter Hinweis auf die Bestimmung der Verfassung, in der es heißt, daß jeder Bürger das Recht des Arbeitsschutzes durch den Staat und die Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit hat, hob der Redner die Notwendigkeit hervor, das Gesetz so bald als möglich in Kraft treten zu lassen. Der Redner kritisiert, daß das Projekt nicht die geistigen und landwirtschaftlichen Arbeiter umfaßt. Aus der Versicherung werden in Polen etwa 800 000 Menschen Nutzen ziehen. Die Unterstützungen werden 30—50 Prozent der Arbeiterlöhne betragen. Die Kommission stellte fest, daß zur Deckung der Kosten 3,3 Prozent sämtlicher Löhne der versicherten Arbeiter genügen würden. Als Grundlage nahm die Kommission zur Berechnung der Beiträge die tatsächlichen Löhne der Arbeiter an. Das Recht auf Unterstützung verlieren diejenigen, die wieder in Arbeit treten oder die die Annahme der angebotenen Unterstützung verweigern. An der Spitze der Organisation steht ein Vorstand, der sich zusammensetzt aus Vertretern der Regierung, der Selbstverwaltung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

Abg. Pfarrer Stycznyński (Nationaler Volksverband) hält es für ungerechtfertigt, daß die Arbeitgeber den größten Teil der Beiträge zu tragen haben. Abg. Ziemiecki (P. P. S.) betonte die Notwendigkeit des ganzen Gesetzes. Leider schließe das Gesetz die landwirtschaftlichen und die geistigen Arbeiter aus. Ein zweiter wichtiger Grundsatz sei die Frage der Löhne, von denen die Berechnungen erfolgen sollen. Der Redner hält an dem Antrage fest, daß die Arbeiter von der Zahlung der Beiträge befreit werden sollen und stellt einen weiteren Antrag, daß Unternehmer, welche die Fabriken geschlossen, jedoch größere Vorräte aufgespeichert haben, auch weiterhin die Beiträge zahlen sollen.

Die weitere Diskussion über diesen Gesetzentwurf wurde vertagt.

Mieterschutzgesetz.

In der Freitags-Sejmsitzung wurde das Mieterschutzgesetz mit einer Reihe im großen und ganzen unerheblichen Abänderungen in dritter Lesung angenommen und dem Senat überwiesen. Eine neue Sejmsitzung findet am 6. und 7. März statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Senat Änderungen an dem Gesetz vornimmt. In diesem Falle wird das Gesetz in den Sejm zurückkehren müssen, und die Rechtskommission wird diese Änderungen prüfen müssen, ehe der Sejm im Plenum sich von neuem mit dem Gesetz befaßt. Es ist also eine Verzögerung der Inkrafttretung des neuen Gesetzes um etliche Wochen möglich.

Generalstreik in der Lodzer Textilindustrie.

Lodz, 29. Februar. Im Lokal der Industriellen fand gestern eine Konferenz mit den Delegierten der Arbeiterberufsverbände statt, in welcher der Lohnzwist in der Textilindustrie endgültig beigelegt werden sollte. Die Industriellen verharrten jedoch auf ihrem bisherigen Standpunkt, während der Arbeitsinspektor im Namen der Regierung die Ansicht der Arbeiter teilte und erklärte, daß die Industriellen dem mit den Arbeitern am 8. Februar abgeschlossenen Abkommen zufolge verpflichtet sind, auch die Akkordlöhne um 34 Prozent zu erhöhen. Nach dieser Konferenz fand eine Beratung der Delegierten der Arbeiterberufsverbände statt, in der beschlossen wurde, in allen Fabriken der Textilindustrie den Generalstreik zu proklamieren.

Republik Polen.

Gebührenerhöhung für Auslandspässe.

Auf Antrag des Finanzministers hat der Ministerrat beschlossen, die Gebühren für Auslandspässe zu erhöhen. Die Grundgebühr für einen Auslandspaß beträgt jetzt 500 Złoty, eine Erneuerung 170 Złoty. Gleichzeitig hat der Ministerrat jedoch auch gewisse Ausnahmen vorgesehen, und zwar in der Form, daß für unbemittelte Personen eine Ermäßigung der Gebühren möglich sein wird, doch wird die Zahl der von der ermäßigten Gebühr Gebrauch machenden kontingentiert werden. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde dem Ministerium für innere Angelegenheiten, dem Finanz- und dem Handelsministerium übertragen. (Krakauer Kaufleuten waren die bisherigen Gebühren schon zu hoch und sie haben, wie berichtet, ihre Herabsetzung beantragt.)

Beginn der Niederreißung der russischen Kathedrale in Warschau.

Der Verband der Baukooperativen beginnt mit dem 1. März d. J. mit dem Abbau der zum Niederreißen bestimmten russischen Kathedrale auf dem Saxenplatz in Warschau. Die Herabnahme der Bilder, die, wie bekannt, den griechisch-orthodoxen Kirchenbehörden in Warschau ausgeliefert werden sollen, wird unter fachmännischer Leitung einer speziellen Künstlerkommission vor sich gehen. Prof. Rutkowski wird als Leiter dieser Künstlerkommission tätig sein. Die Arbeiten dürften 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen. Mitte Mai wird der Abbruch der Außenmauern beginnen.

Deutsches Reich.

Der Reichstagskandidat Otto von Bismarck.

Die deutschnationale Landesparteileitung Oldenburg hat den Fürsten Otto Bismarck, den Enkel des ersten Reichskanzlers, als deutschnationalen Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Weser-Ems aufgestellt. Fürst Bismarck, der die Kandidatur bereits angenommen hat, steht im 27. Lebensjahr. Er war während des Krieges Leutnant im Gardekorps, wurde dann aber im Auswärtigen Amt beschäftigt.

Politische Verhaftungen in Gleiwitz.

WTB. meldet aus Gleiwitz (Deutsch-Oberschlesien): Von der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums wurden in den letzten Tagen 70 Personen wegen dringenden Verdachtes des Hoch- bzw. Landesverrats festgenommen. Es soll sich angeblich um Mitglieder der polnischen Aufständischen-Verbände handeln.

Die Polen in Deutschland.

Wie der „Dziennik Berliński" mitteilt, treten die Polen zu den Gemeindewahlen im ganzen Deutschen Reich in jeder Gemeinde und in jeder Stadt mit eigenen Listen auf, sofern nur die Zahl der Wähler zur Unterzeichnung des Wahlantrages genügt. Der Termin dieser Wahlen wurde auf den 4. Mai d. J. festgesetzt. Der „Dziennik Berliński" appelliert an sämtliche Polen, vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen und betont, daß dies die erste Probe der polnischen Stärke im Deutschen Reich sein werde.

Reichspräsidentenwahl?

Die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichstag hat einen Gesetzesantrag eingebracht, der gleichzeitig mit den Neuwahlen zum Reichstag die Neuwahl des Reichspräsidenten verlangt.

In einem zweiten Antrag wird die Reichsregierung ersucht, bei der Anberaumung des Wahltermins auf die christlichen Festzeiten gebührend Rücksicht zu nehmen.

Agrarkrise in Bayern.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Münchener Neuesten Nachrichten" wies Dr. Heim auf die Agrarkrise hin, die in der letzten Zeit beim mittleren und kleinen Bauernstand in besonders scharfer Weise aufgetreten sei. Wenn die Entwickelung so weitergehe, werde es in einigen Jahren zu einer Revolution kommen, gegen die die erste eine Kleinigkeit gewesen sei. Dazu kämen noch außenpolitische Gefahren, die durch den Aufkauf ländlichen Besitzes durch Ausländer hervorgerufen seien. Um dieser Krise zu begegnen, sei es notwendig, der bisherigen Steuerpolitik Einhalt zu gebieten und die Landwirtschaft mit Betriebsmitteln zu versorgen. In der Entwickelung der landwirtschaftlichen Krise müsse man eine vaterländische Gefahr erblicken, die größer sei, als viele ahnen.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Meldung der „Chicago Tribune", nach der Macdonald eine von Stresemann vorgeschlagene Aussprache in London höflich, aber entschieden abgelehnt habe, frei erfunden. Wir hatten diese Mitteilung, die uns von der PAT. übermittelt wurde, bereits nur mit Vorbehalt aufgenommen.

Die französische Besatzung hat die Durchführung der Wahl für den bayerischen Landtag am 6. April für das Gebiet der Pfalz verboten.

Wie aus dem französischen Komitee der Kinderhilfe des Roten Kreuzes verlautet, ist Frau Millerand, die Gattin des Präsidenten der französischen Republik, aus dem Ehrenkomitee ausgeschieden, weil die Organisation eine Propaganda für die hungernden deutschen Kinder entfaltet hat. — Frau Millerand stammt bekanntlich nicht (wie etwa Frau Poincaré!) vom deutschen Volk der „Hunnen" und „Barbaren" ab.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 52.

Bromberg, Sonntag den 2. März 1924.

Pommerellen.

1. März.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

„Jugendfreunde“, Lustspiel von Fulda.

Als zu Beginn der vorjährigen Spielzeit der Reigen der Unterhaltungsdramen mit Ludwig Fuldas Lustspiel „Die verlorene Tochter“ eröffnet wurde, war dies für die Deutsche Bühne ein in jeder Hinsicht glücklicher Erfolg. Die angenehme Erinnerung an dieses feinsinnige und reizvolle Lustspiel ist noch allenthalben lebendig. Mit freudiger Erwartung gingen wir deshalb auch am Mittwoch, 27 Februar, zur ersten Aufführung der „Jugendfreunde“ von Fulda, und unsere Erwartungen wurden nicht getäuscht, zum wenigsten, was die gute Besetzung der Rollen und das Spiel der Darsteller betrifft. Das Lustspiel selbst erreichte nicht ganz den Wert und die Wirkung des vorjährigen. Die Handlung ist über 4 Akte ausgedehnt, erscheint zuweilen schleppend und mutet hier und da altmodisch an. Eine geschickt streichende, bzw. erneuernde Hand hätte allerdings Wunder an Wirkungen erzielen können. Z. B. könnte der ganze erste Akt wegfallen, in dem uns nur mitgeteilt wird, daß drei von den vier Jugendfreunden trotz früheren Schwurs auf das Junggesellentum sich verlobt haben. Die eigentliche Handlung finge zweckdienlich erst mit dem Augenblick an, wo die drei Freunde mit ihren „neugebackenen“ Frauen in der Junggesellenwohnung des vierten Freundes und einzig ledig Gebliebenen erscheinen. Von hier ab freilich wird die Handlung flott und spannend und erreicht im dritten Akt ihren Höhepunkt, wo in feinsinniger Dramatik die unüberbrückbaren Gegensätze der drei Frauen in Erscheinung treten und eine spitze Bemerkung der Frau des einen Freundes über die Frau eines anderen mit anschließendem Klatsch das bisher ideale Verhältnis der vier Jugendfreunde zu sprengen droht. Auch im vierten Akt hält die Spannung an; denn es bleibt bis zum Schluß ungeklärt, wie sich Dr. Martens, der geschworene Hagestolz, zum Eheproblem stellen wird, nachdem eine Leidenschaft für seine Stenographistin dem Zuschauer nicht unbemerkt geblieben ist.

Die darstellenden Künstler verdienen durchweg uneingeschränktes Lob. Vor allem die Träger der Haupthandlung, Herr Eckert-Mohrga (Dr. Mertens) und Frl. Riedel (Dora Lenz). Ersterer beherrschte wieder souverän die Bühne. In seiner Darstellung kam die Wandlung vom bequemen Phlegmatiker (1. Akt) zum unruhigen und feurigen Liebhaber (4. Akt) zum vollendeten Ausdruck. Was Frl. Riedel betrifft, so sei nochmals anerkennend hervorgehoben, daß sie in klarer Aussprache und richtiger bühnenmäßiger Tongebung musterhaft ist, zumal bisweilen, besonders bei Frauen, eine unnötige und unnatürliche Hebung der Stimme als störend bemerkt wird. Im übrigen ist es hocherfreulich, festzustellen, wie diese Darstellerin sich aus bescheidenen Anfängen zu einer unentbehrlichen ersten Kraft der Bühne entwickelt hat. Margaret Ballawski (Amalie Siebert), bisher meist in undankbaren Rollen tätig, hatte diesmal Gelegenheit, ihr Talent im besten Lichte zu zeigen. Irmgard Domke (Toni Seitenberger) spielte beachtenswert die leichtblütige Süddeutsche und traf auch fast echt die süddeutsche Mundart. Durch Charlotte Ertelt wurde die Rolle der übermäßig eifersüchtigen Liesbeth Gerlach in drastischer Weise verkörpert. Willy Glawe (Waldemar Sebolz) holte aus seiner Partie das Möglichste heraus und spielte mit den feinsten Fibern seines innersten Wesens; leider gab die Perücke seinem Kopf und Nacken etwas zu Gedrungenes, was zu dem feinnervigen Spiel nicht paßte. Auch die Perücke Heinz Rüders (Philipp Winkler) war nicht sehr glücklich, sein Spiel war dem zaghaften Charakter der darzustellenden Figur gut angepaßt. Die behäbige Ruhe und „Wurschtigkeit“ des Hagedorn lagen Walter Ritter vorzüglich. Otto Riedel mimte tadellos den Diener.

Die Aufführung gestaltete sich zu einem großen künstlerischen Erfolg für die Deutsche Bühne. Den Besuch des künstlerischen Lustspiels sollte sich niemand versagen. Das Orchester war vollzählig am Platze und machte schwungvolle Zwischenaktmusik.

Stadttheater Graudenz.

Nachdem nunmehr seit dem 1. Januar die kaufmännische und technische Leitung unseres Stadttheaters einzig und allein wieder in den Händen des bewährten Direktors Lange liegt, haben sich — eine für die steuerzahlende Bevölkerung gewiß erfreuliche Tatsache — die finanziellen Verhältnisse des Theaters wesentlich gebessert. Direktor Lange hat es verstanden, in kurzer Zeit das Theaterbudget zu balancieren.

Durch Einführung der Operetten, die ja immer Kassenzugstücke sind, wurde das Interesse des großen Publikums geweckt und die Einnahmen wesentlich gesteigert. Bisher gab man bei gut besuchten Häusern „Madame Nitouche“ (eine französische Operette) und „Figle wiosenne“ (Musik von Strauß); in Vorbereitung ist „Die Puppe“; sie gelangt am 6. d. M. zur Aufführung.

Viel Kosten werden der Theaterleitung und der Stadt erspart durch die aufopfernde Tätigkeit von einer über 30 Mann starken Kapelle, die sich aus Beamten unter Leitung des Kapellmeisters Frank zusammensetzt. Die Kapelle hat sich in kurzer Zeit sehr gut eingespielt, und sie kann es heute schon gut mit einer Fachkapelle aufnehmen. Sehr verdient um das Zustandekommen dieser Kapelle hat sich Finanzrat Rozborski gemacht.

Mit dem Wiederaufbau des abgebrannten Theaters soll bestimmt im Frühjahr begonnen werden, und zwar auf der alten Stelle im Schützenhause, natürlich

Thorn.

Graudenz.

unter wesentlichen Veränderungen. Es sind bereits große Spenden in bar und Baumaterialien eingegangen, ferner haben die in der Saison abgehaltenen Bälle, deren Reinertrag für den Wiederaufbau Verwendung finden soll, reichliche Beträge gebracht.

Bedauerlich bleibt nur, daß die augenblicklichen finanziellen Schwierigkeiten es nicht gestatten, einen Theaterbau aufzuführen, wie ihn Graudenz eigentlich haben müßte. Wäre es nicht richtiger, den Wiederaufbau im Schützenhause zu unterlassen, weitere Gelder zu sammeln und dann ein Theater zu bauen, das nicht nur allen Ansprüchen entspricht, sondern auch gleichzeitig der Stadt zur Zierde gereicht? *

A **Das Korbmachereigewerbe** war seit altersher hier stark vertreten. Vor drei Jahrzehnten hatte die Firma Kuhn hier einen größeren Betrieb, in welchem die Weidenruten nach Kochen durch Dampf geschält wurden und durch Strafgefangene die verschiedensten Korbwaren angefertigt wurden. Nachdem die Firma den Betrieb eingestellt hatte, wurde von der Westpreußischen Weidenverwertungsgenossenschaft ein ähnliches Unternehmen ins Leben gerufen und eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Nach Einstellung der Fabrikation ging hier die Weidenindustrie stark zurück. Neuerdings wurde von einem Geschäftsmann die Korbmöbelfabrikation wieder neu belebt. Es werden große Mengen moderner Korbmöbel hergestellt und auch nach außerhalb verschickt. Auch in der Strafanstalt wird die Verarbeitung der Weiden wieder aufgenommen. Es werden nicht allein grobe Korbwaren für Landwirtschaft, sondern auch Korbmöbel hergestellt. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ungefähr 30 000 Rosen wurden von fleißigen Frauenhänden zum Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag angefertigt. Der große Gemeindehaussaal wird dadurch in einen Rosengarten verwandelt werden. Besonders wirkungsvoll sind die eigenartigen Beleuchtungskronen, die mit der gesamten Ausschmückung ein künstlerisches Bild geben, wie es bisher noch bei keinem Feste geboten wurde. Das Fest beginnt am Montag, den 3. März, um 8 Uhr. (2275 *

Den Zwang der Gesichtsmaske hat der Festausschuß bei dem Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag für alle Teilnehmer aufgehoben, die sich auf den Emporen (Loge und Balkon) aufhalten wollen. Damit ist die Leitung einem vielfachen Wunsch, besonders von älteren Herrschaften, nachgekommen, die jetzt auch das bunte Leben und die künstlerische Ausschmückung des Gemeindehaussaales kennenlernen können, das alles bisher Gebotene in den Schatten stellt. (2281 *

Thorn (Toruń).

‡ **Ausschreibung.** Der Magistrat Thorn schreibt den Posten eines Standgelderhebers auf dem städtischen Viehmarkt neben dem Schlachthofe neu aus. Die näheren Bedingungen sind im Schlachthausbureau zu erfahren. **

—* **Die Abteilung für Handel und Industrie bei der Wojewodschaft,** bisher ul. Fosa Staromiejska, befindet sich jetzt Altstädtischer Markt 16, II (Café Dorsch), und ist täglich geöffnet. **

*

—* **Die täglichen Unterhaltskosten** im städtischen Krankenhause (Schloßstraße) betragen: in Klasse I 5½ Franken, Klasse II 5 Franken, Klasse III 3 Franken. Dieser Tarif ist verbindlich, laut Magistratsbeschluß, rückwirkend vom 1. Januar. **

╪ **Thorner Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurde für Butter 3—3,8 Millionen, für die Mandel Eier 3—3,5 Millionen verlangt. Mohrrüben, rote Rüben und Wrucken kosteten 200 000—250 000 M., Weißkohl 150 000 bis 200 000 M., Zwiebeln 700 000 M. je Pfund. Äpfel erzielten Preise von 500 000 bis 2 Millionen M. Auf dem Geflügelmarkt waren hauptsächlich Hühner zu haben, die gerupft mit 4 bis 6 Millionen gekauft wurden. Die Fischstände boten Hechte und Maränen für 2—2½ Millionen, ferner gab es sehr viele grüne Heringe, die 900 000 M. brachten. **

╪ **Von der Weichsel bei Thorn.** Am Freitag, dem Schalttage 1924, erwarteten viele Personen die Ankunft der Eisbrechdampfer, die bereits vor zwei Tagen in der Höhe von Górsk (Gurske) eingetroffen, hier ihre Weiterarbeit einstellen mußten, da sie des niedrigen Wasserstandes halber nicht weiter stromauf fahren können. Die Weichsel ist hier in ihrer ganzen Breite fest zugefroren, so daß jetzt der Fußgängerverkehr nicht nur über den polizeilich freigegebenen Weg, sondern in allen Richtungen stattfindet. Auch Radler überqueren die Eisdecke auf ihren Fahrzeugen. **

---

c. **Aus der Culmer Stadtniederung, 29. Februar.** Auf dem Friedhofe in Schöneich fand gestern unter großer Beteiligung der Niederungsbewohner die Beerdigung des in Graudenz verstorbenen Mennonitenältesten Rentiers Jacob Goertz aus Culmisch-Roßgarten statt. Nachdem im Trauerhause bereits die Amtsgenossen, die Mennonitenältesten Goertz-Rommerau und Bartel-Schönsee gesprochen hatten, hielt auf dem Friedhofe Prediger Tyart-Dragaß die Trauerrede auf den Dahingeschiedenen.

* **Dirschau (Tczew), 29. Februar.** Diebstahl von Gas haben sich in letzter Zeit Bewohner in der Stadt zu schulden kommen lassen, wie durch Angestellte des hiesigen Gaswerks festgestellt worden ist. In einem solchen Falle hat der betreffende Wohnungsinhaber, der Gasbeleuchtung besitzt, vor der Gasuhr einen Schlauch resp. Rohr angebracht und das Gas so im Haushalt verwandt, ohne daß es durch den Zähler ging. Die Sache wurde aber entdeckt und der Mann zur Verantwortung gezogen.

h. **Górzno, Kr. Strasburg, 28. Februar.** Das Gerbereigewerbe gewinnt immer mehr an Bedeutung. In früherer Zeit war hier das Gerben weniger bekannt, da die Pelzwaren aus dem Auslande, namentlich aus Rußland, eingeführt wurden. Heutzutage aber ist man infolge der Umgestaltung der wirtschaftlichen Lage mehr und mehr auf die einheimischen Produkte angewiesen. Da seit der Kriegs- und Nachkriegszeit die Schafzucht im erhöhten Maße betrieben wird, kommt in erster Linie das Schaffell zur Pelzverarbeitung in Betracht. Außer Schaffellen kommen noch Felle von Kaninchen und Wild zum Ausgerben.

dr. **Lessen (Lasin), 29. Februar.** Der gestrige Tag brachte einen Familienabend nebst Basar zum Besten der Diakonissenstation. Von allen Seiten liefen Spenden und Gaben ein, die bald in lockender Aufmachung die Tafel zierten, hinter der freundliche Helferinnen aus der Gemeinde ihres Amtes walteten. Bis 6 Uhr herrschte reges Kaffeehausleben, und dann gab die Glocke das Zeichen zum Beginn der Aufführungen. Das alte, schöne Volkslied: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" wurde vom Kirchenchor vorgetragen; das humorvolle Lied vom „Regenschirm" leitete sodann zu dem Schwank: „Eine Pferdekur" über, der flott und sicher gespielt wurde. Als Perle des Abends stellte sich „Tante Malchen" in ihrer unverfälschten ostpreußischen Mundart und in einem Kostüm aus Urgroßmutters Jugendzeit vor und erregte stürmische Heiterkeitserfolge. Die Gesangsparodie: „Die Bürgschaft" fand gleichfalls reichen Beifall. Der Chor schloß mit dem Landsknechtslied den ersten Teil, an den sich eine längere Abendbrotpause schloß. Den zweiten Teil eröffnete ein von sechs Paaren getanzter Bauerntanz, dem sich das stimmungsvolle Singspiel: „Das Märchen vom Glück" anschloß, für das sich einige junge Damen und Herren des Landwirtschaftlichen Vereins Alt-Blumenau freundlichst zur Verfügung gestellt hatten. Den Abschluß der Ansage bildete die Gesangsszene: „Stadt- und Landmädchen", worin zu treuem Zusammenhalten und gegenseitigem Verstehen von Stadt und Land gemahnt wird. In warmen Worten dankte Rittergutsbesitzer v. Koerber allen Stiftern und Mitwirkenden für ihre Tätigkeit, zu einem fröhlichen Verlauf beigetragen zu haben, und brachte auf sie ein Hoch aus mit dem Wunsche, auf vielseitiges Verlangen noch einmal das Landknechtslied zu singen. Sodann trat der Tanz in seine Rechte. Saalpost und Blumenmädchen sorgten weiter für fröhliche Stunden, und immer bunter wurde das Bild, als hier und da und bald allgemein allerhand schöne Orden die fleißigen Tänzer schmückten. Alles in allem war es ein schönes, durch nichts getrübtes Fest, das auch in seinen dem guten Zweck dienenden Einnahmen nicht enttäuscht hat.

╪ **Neuenburg (Nowe), 29. Februar.** Die Zufuhren zum letzten Mittwoch-Wochenmarkt waren wieder nur auf Butter und Eier beschränkt. Erstere, wieder etwas höher im Preise, kostete 2,8—3 Millionen Mark; Eier verbilligten sich dagegen von 4 auf 3½ Millionen Mark. An Fischen wurden nur Barse mit 1 Million Mark je Pfund zum Verkauf gestellt.

Kleine Rundschau.

* **d'Annunzio errichtet sein eigenes Grabmal.** Nachdem der neugebackene Graf von Fiume erst vor kurzem die Öffentlichkeit mit einer feierlichen Erklärung, daß er seinen Nachlaß dem Staate vermachen werde, beschäftigt hatte, wird jetzt gemeldet, daß er die Vorbereitungen zur Errichtung seines eigenen Grabmals treffe. Es soll hoch in den Bergen liegen und die ganze Landschaft beherrschen. Wie immer, natürlich zum Ruhme Italiens.

Handels-Rundschau.

Günstige Aussichten für die Osteuropäische Holztechnische Messe. Bekanntlich fand vom 17. bis 20. Februar 1924 in Königsberg Pr. die „Achte Deutsche Ostmesse" statt. Auf ihr hatten auch mehrere Firmen Holzbearbeitungsmaschinen und -Werkzeuge ausgestellt. Es kam zu zahlreichen und bedeutenden Geschäftsabschlüssen. U. a. wurden mehrere vollständige Sägewerkseinrichtungen verkauft. Nachfrage herrschte insbesondere bei den Besuchern aus Ostpreußen, Lettland, Litauen und Estland. Angesichts dieses Ergebnisses haben sich nahezu alle Firmen entschlossen, ihre Fabrikate auch auf der vom 25. bis 28. März 1924 in Königsberg Pr. stattfindenden Osteuropäischen Holztechnischen Messe auszustellen. Einige Maschinenbauanstalten werden ihre Sägewerksanlagen im Betriebe vorführen.

Versicherungen in ausländischen Versicherungsgesellschaften. In leitenden Kreisen der polnischen Versicherungsgesellschaften macht man darauf aufmerksam, daß die oberschlesische Großindustrie mit wenigen Ausnahmen keine Versicherungen eingeht in den inländischen Versicherungsgesellschaften, sondern vorwiegend ausländische bevorzugt, die meistens nicht einmal die Berechtigung haben, hier Versicherungsgeschäfte einzugehen. Es entstehen hierdurch bedeutende Verluste für den Staatsschatz durch Entziehung der Stempelgebühren, und auch für das inländische Wirtschaftsleben, da meistens die Versicherungssummen im Falle einer Realisierung im Auslande verbleiben. Da in Polen gegen 20 größere Versicherungsgesellschaften wirken, die Berechtigung haben, in ausländischer Valuta Versicherungen entgegenzunehmen, so wird es als wünschenswert bezeichnet, daß die Behörden in diese Verhältnisse Einsicht nehmen und Abhilfe schaffen.

Polnischer Koksexport. Ein Hauptabsatzgebiet für den in Polen produzierten Koks ist Schlesien. Es werden dort 58,94 Prozent der Gesamtproduktion verbraucht. Die übrigen Gegenden von Polen verbrauchen 30,45 Prozent und der Rest, d. i. 12,61 Prozent, wird exportiert. Hauptexportabsatzgebiet ist Österreich, das fast 7 Prozent unserer Koksausfuhr abnimmt. Deutschland nimmt 1,82 Prozent unserer Koksausfuhr ab.

Zu der Kursbewegung der ungarischen Krone. Die ungarische Valuta hat infolge der Bemühungen der ungarischen Regierung, den Auslandskurs der Krone dem Inlandswerte anzugleichen, in der letzten Zeit einen Rückgang erfahren. Finanzminister Kallay ist der Ansicht, daß die weitere Kursentwicklung sich nunmehr normal vollziehen werde, da Anfang März die Völkerbundkommission, die die näheren Anleihemodalitäten festsetzen soll, in Budapest eintreffen werde, und das österreichische Beispiel zeige, daß dies ein Markstein für die Entwicklung der Währung sein werde. Da zudem die Aussichten der ungarischen Anleihebemühungen sich keineswegs verschlechtert haben, so darf man erwarten, daß es der Regierung gelingen wird, einer neuen Verflauung der Krone vorzubeugen. Die Entscheidung der Reparationskommission wird sicherlich in einem für Ungarn günstigen Sinne gehalten sein, so daß mit dem programmäßigen weiteren Verlauf der Anleiheplazierung gerechnet werden kann.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 52.

Bromberg, Sonntag den 2. März 1924.

Oberschlesisches vor dem Senat.

Richtigstellungen des deutschen Senators Meyer.

In der letzten Senatssitzung kam ein Antrag des Senators Kowalczyk (Nationaler Volksverband, Kommissar der Handelskammer Kattowitz) betr. Kohlenpreisermäßigung, Ermäßigung der Frachtpreise im Kreuzburger Korridor und **Entfernung der deutschen Arbeiter und Beamten** aus der oberschlesischen Industrie zur Verhandlung. Auf die nationalistischen Behauptungen des Senators Kowalczyk erwiderte der deutsche Senator Meyer (Oberschlesien) folgendes:

Hoher Senat! Zu den Ausführungen des Senators Kowalczyk habe ich folgendes zu bemerken: Zu Punkt 1 Kohlenpreisermäßigung sowie zu Punkt 2 Frachtermäßigung in dem Korridor sind wir mit Herrn Kowalczyk durchaus einig, daß die Kohlenpreise herabgesetzt und die Frachtpreise ermäßigt werden müssen.

Was den letzten Punkt anbetrifft, so will ich einige Worte zur Richtigstellung sagen. Herr Senator Kowalczyk behauptet, daß sich in Oberschlesien bis jetzt noch nichts geändert hat, daß wir noch dieselben Zustände haben wie früher, als Oberschlesien noch zu Deutschland gehörte. Meine Herren, ich weiß nicht, ob Sie alle Oberschlesien kennen. Wenn Sie Oberschlesien zu preußischen Zeiten kannten und heute kennen würden, so müßten Sie feststellen, daß sich schon sehr viel geändert hat. Herr Kowalczyk geht noch weiter und behauptet, daß die Beamten und Angestellten in der Großindustrie heute noch in der Mehrzahl deutsche Staatsangehörige sind. Herr Senator Kowalczyk, **ich stelle fest, daß die Beamten und Angestellten in der Großindustrie zu 85 Prozent polnische Staatsbürger sind, der Rest von 15 Prozent sind Ausländer. In den 15 Prozent, verehrter Herr Senator Kowalczyk, finden wir allein 5 Prozent Franzosen und unter den 10 Prozent sind Deutsche, Österreicher, Tschechoslowaken usw.** Der Herr Minister Kiedron wird vielleicht nach mir das Wort ergreifen und feststellen, daß sich meine Behauptungen mit seinem statistischen Material decken. Wie kann Herr Senator Kowalczyk behaupten, wir hätten in Oberschlesien die größte Zahl deutscher Beamten. Aus dem Genfer Abkommen, das auch Herr Senator Kowalczyk erwähnte, geht klar hervor, daß alle diejenigen, welche im polnischen Teile Oberschlesiens geboren oder vor 1908 dort wohnhaft gewesen sind, das polnische Staatsbürgerrecht erworben haben.

Es ist Tatsache, was ich gesagt habe, daß wir in Oberschlesien nur 15 Prozent nichtpolnische Staatsbürger als Beamte haben. Bei einer Unterredung mit dem Minister für Handel und Industrie, Herrn Kiedron, legte ich ihm die Frage vor, ob er einen Unterschied sieht zwischen einem Beamten, der früher deutscher Staatsangehöriger war, in Oberschlesien heimatberechtigt und nach dem Genfer Vertrage polnischer Staatsbürger geworden ist und einem solchen, der aus Kongreßpolen, Galizien und Posen nach Oberschlesien gekommen ist. Der Minister erwiderte, daß er einen Unterschied zwischen den angeführten Beamten nicht kenne und daß es für ihn die Hauptsache sei, daß die betreffenden Beamten durchaus tüchtige Fachleute sein müssen.

Meine Herren, die Behauptung des Senators Kowalczyk, daß die Arbeiter nach Entfernung der deutschen Beamten schreien, ist auch nicht richtig. Wahr ist, daß die Arbeiter tüchtige Fachleute als Beamte haben wollen und es ihnen gleichgültig ist, ob sie deutsch oder polnisch sind. Ich stelle fest, daß die Bergarbeiter sogar die Einfahrt verweigert haben, weil die Beamten der betreffenden Grube nicht genügend fachmännisch vorgebildet waren und sich dadurch eine große Gefahr für das Leben der Arbeiter ergab. Als man die fachmännischen Beamten wieder einsetzte, sind auch die Bergarbeiter eingefahren.

Was die Nationalität der Arbeiterschaft anbetrifft — hier wird der Redner vom Vizemarschall darauf aufmerksam gemacht, daß seine Rednerzeit abgelaufen ist —. Senator Meyer schließt mit den Worten: Ich habe noch viel Material und ich hoffe, es bei einer anderen Angelegenheit anzuführen.

Korfanty in Posen.

Polnische Pressestimmen.

Die in Kattowitz erscheinende „Gazeta Robotnicza“ (Nr. 46) vom 24. Februar veröffentlicht folgenden Bericht des Warschauer „Robotnik“: „Für Sonntag, den 17. d. M., hat die Posener Chjena durch große rote Plakate eine Versammlung angekündigt, welche auch der Abg. Korfanty besucht hat. Durch Zufall kam auch ich in diese Versammlung, und meinen Augen stellte sich folgender Anblick dar: Herr Korfanty steht still, und anstatt daß er spricht, schreit der ganze Saal: „Betrüger, Henker, nieder mit ihm, werft ihn hinaus usw.“

Als Herr Korfanty zu sprechen anfing, erklärte er, daß Herr Grabski klug sei und die Wirtschaftsverhältnisse verbessert hätte. All das sei der Regierung der „Acht“ und Witos zu verdanken, denn sie haben die Plattform für die gegenwärtige Regierung geschaffen, und die gegenwärtige Regierung tue auch nichts anderes als das, was die Chjena begonnen habe. Nach diesen Worten erhob sich ein solcher Sturm, daß Korfanty auf der Bühne stand und anscheinend Posen nicht wiedererkennen konnte. Ein entlassener Eisenbahner fragte ihn, warum er während des Streiks mit den Eisenbahnern nicht verhandeln wollte und so viele Opfer verursacht habe. Man erlaubte ihm, darauf zu antworten, aber als er zu erklären anfing, daß er befohlen habe, die Eisenbahner sollten zuerst die Arbeit aufnehmen, um dann zu verhandeln, wurde wiederum gepfiffen und geschimpft, so daß die Chjena gezwungen war, ihre Versammlung abzubrechen und Herr Korfanty wie begossen floh. Ein solches Vertrauensvotum hat ihm Posen ausgestellt. Hinzufügen muß ich, daß auf der Versammlung die Polizei nicht gefehlt hat. Als ich die Versammlung verließ, dachte ich daran, wie erst vor kurzem gerade Posen Korfanty auf den Händen getragen hat. Und heute ..... Wie haben sich doch die Zeiten geändert!“

In noch viel krasseren Farben malt ein Bericht des „Polak“ (in Nr. 45) Korfantys Mißerfolg. Es heißt darin zum Schluß:*) „Es ist das eingetroffen, was wir schon längst vorhergesagt haben, nämlich, daß die Zeit kommen werde, in der sich die öffentliche Meinung mit Abscheu von diesem Menschen abwenden wird. In Schlesien sind die Leute früher nüchtern geworden, weil sie aus der Nähe seine Arbeit betrachtet haben, und daher haben sich ...... und sogar Mitglieder seiner Familie ..... von ihm abgewandt. Weder Wein noch Kaffee, zu denen sie Herr Korfanty einlade, kann sie locken. .... Das ist stets das Ende jener Leute, die sich wie Löwen stellen, wie Hyänen oder Schakale kämpfen und wie Fliegen zu Boden fallen.“

*) Einige besondere Kraftausdrücke der polnischen Blätter müssen wir als deutsche Zeitung aus naheliegenden Gründen unterschlagen. „Dt. Rdsch.“

Französische Oelwirtschaft.

Von Dr. Karl Hoffmann.

IV.

Der Entfaltungsgedanke französischer Ölwirtschaft in **Rumänien** hängt auf das Engste mit dem neuen rumänischen Minengesetz und der zweimal gescheiterten französischen Anleihe für Rumänien in Höhe von zuerst 800 Millionen Franken und sodann 500 Millionen Franken zusammen. Am Ende wollte das „Syndicat français d'Etudes pétrolifères“ diese Staatsanleihe nur gegen Gewährung von ölwirtschaftlichen Vorzugsrechten vermitteln, die mit der Grundidee des Minengesetzes nicht übereinstimmen. Durch dieses Wechselverhältnis war die rumänische Anleihefrage mit dem Minengesetz zu einer außenpolitischen Angelegenheit vom Range der polnisch-französischen Verträge und andererseits zu einer Frage der Ölwirtschaft Frankreichs geworden; umgekehrt wurden die Wirtschaftsbestrebungen des französisch-nationalen Syndikats zu einer mitteleuropäisch gedachten Ölpolitik mit voller Einbeziehung der strategisch-raumpolitischen Bedeutung des gesamten Donaubeckens und der Donaulinie bis Straßburg und Prag. An solchen machtpolitischen Wendungen, in die eine „Dazwischenkunft“ der englisch geleiteten Gruppen durchquerend hineinfuhr, scheint die französische Absicht einer Nationalen Petroleum-Union wenigstens für Europa zunächst zu zerschellen.

Nach ihrer eigenen Auffassung sitzt aber der „Kern“ dieser Absicht in Mesopotamien, wo noch nicht gebohrt wird. Angeblich will Frankreich seine 25 Prozent Gesellschaftsbeteiligung nachträglich in Terrainansprüche verwandeln. Damit begibt es sich zum vierten Male mitten in den britisch-amerikanischen Streit. Es rührt das ganze Problemgebiet der „Mossulfrage“ mit dem Völkerbundmandat für Mesopotamien, den Chesterkonzessionen und den englisch-türkischen Sonderverhandlungen über die Grenze, die auf Grund der Bestimmungen von Lausanne bis zum April dieses Jahres abgeschlossen sein müssen, von neuem in einen Wirbel. Und zwar tut es das zu einer Zeit, wo die britische Seite sich mit der Standardgruppe über das Schicksal der Türkischen Petroleumgesellschaft, die ihr Monopol für das mesopotamische Öl geltend macht, heimlich verständigt zu haben scheint. Vielleicht ist dies gerade der Sinn des vielberufenen Gentlemans Agreement unter den angelsächsischen Weltkonzernen, daß es die Richtung hat, sich in gemeinsamer Abwehr gegen die eigenwillige Kühnheit Frankreichs zu wenden.

Was hätte die französische Ölpolitik einer solchen eiskalten Ablehnung der industriekapitalistischen Macht der Angelsachsen, die sich für diesen Zweck einmal vereinigen, aus eigener Kraft gegenüberzustellen? Nur die Pariser Ölfinanz, um die sich die französische Ölwirtschaft in mannigfachen Verzweigungen und Zwischenstadien gruppiert. Nun bleibt es jedoch das Unangenehme für Frankreich, daß diese Ölfinanz im Grunde gar nicht französisch, sondern britisch oder amerikanisch beschaffen ist. Sie wird in der Hauptsache von zwei Banken getragen, der „Banque de Paris et des Pays-Bas“ und der „Banque de l'Union Parisienne“. Diese vertritt die englische und jene die amerikanische Richtung.

Die „Banque de l'Union Parisienne“ untersteht letztlich dem leitenden Einflusse von Sir Basil Zakharoff, einem Levantiner, der das britische Ölwirtschaftsinteresse und die Londoner Hochfinanz in der Pariser schönen Welt stellvertretend verkörpert. Er ist gleichzeitig geschäftsführender Direktor der im Zusammenhange mit dem Vertrag von San Remo entstandenen französischen Tochtergesellschaft, der „Anglo-Persian Oil Co.“, die unter dem Namen „Société Générale des Huiles de Pétrole“ (Kapital 227 Millionen Franken) im Dezember 1920 gegründet wurde. Mit dieser englischen Richtung, als deren politischer Exponent Philippe Berthelot gilt, scheinen beträchtliche Sympathien der Pariser Großraffinage zu gehen. Beispielsweise gehört Emile Deutsch de la Meurthe, derzeitiger Chef des führenden Hauses „Les fils de A. Deutsch de la Meurthe“, das zu der gleichfalls bedeutenden Firma „Desmarais frères“ in guten Beziehungen steht, als Mitglied der Société pour l'Exploitation des Pétroles“ (gegründet am 25. August 1919, Kapital auf 50 Millionen Franken erhöht) der Shellgruppe konzernmäßig an. Ein anderer Teil des französischen Raffinagegewerbes, wie z. B. die „Compagnie industrielle des Pétroles“ (Sinclair), reicht freilich auf die amerikanische Seite hinüber, für welche die „Compagnie Standard Franco-Américaine“ (entstanden im Oktober 1920, eingetragen im Februar 1921, angebliches Gründungskapital 20 Millionen Dollar) den Mittelpunkt bildet.

Diese Gesellschaft ist nichts anderes, als die Pariser Filiale der Standardgruppe und als solche eine gemeinsame Tochtergründung der „Banque de Paris et des Pay-bas“ und der „Standard Oil Co. of New Jersey“. Französischer Bankvertreter in diesem Gefüge ist Jules Rein, Direktor der „Banque de Paris et des Pay-bas“ und Mitglied des Verwaltungsrats der „Standard Franco-Américane“, worin Alfred Bedford, Präsident des board of direktors der „Standard Oil Co. of New Jersey“, und sein Neffe gleichen Namens als weitere Mitglieder die Standardinteressen zur Geltung zu bringen vermögen. Die Beziehungen zur Politik liegen hier deutlicher offen. Denn Generaldirektor der „Standard Franco-Américaine“ war bis vor kurzem der soeben verstorbene General Gassouin, im Kriege Chef des Transportwesens beim französischen Heere, und der Vorsitzende ihres Verwaltungsrats ist kein geringerer, als Jules Cambon, früher Botschafter der französischen Republik in Berlin. Zur Stellvertretung in diesem Vorsitz ließ sich Alfred Bedford ermächtigen.

Kurz gesagt: **Die französische Ölpolitik hat wirtschaftlich keine eigene Kraft.** Dem staatlichen Willen zum Regierungskonzern stehen die widerstrebenden Fremdkräfte der Pariser Ölfinanz gegenüber, so daß sich die entscheidende Frage erhebt, ob es dem präfektenhaften Zentralismus dieses Willens gelingt, die schweifenden Tendenzen des angelsächsisch beeinflußten und in sich gespaltenen Kapitals zur Einheit einer staatspolitisch vorgeschriebenen Haltung zu nötigen.

Auf den ersten Blick scheint dies der Regierung gelungen zu sein, denn beide Konzernrichtungen haben sich unter der Führung der zwei gegnerischen Banken an der Bildung des Nationalen Syndikats tragend beteiligt. Allerdings wurden sie erst durch „Regierungsdruck“ und nach lebhaften Auseinandersetzungen hierzu „veranlaßt“. Somit fragt es sich, ob dieser Regierungsdruck gegen beide Gruppen hervorgekehrt wurde oder im Einvernehmen mit der einen gegen die andere.

Für das Letzte spricht die fernere **Wahrscheinlichkeit**. Denn in den Einzelheiten der rumänischen Dinge tritt die antibritische Linie im Verhalten der französischen Regierung und in den Personalvorgängen tritt ihre Fühlung mit der amerikanischen Richtung hervor. Der Mann, der durch persönliches Eingreifen Poincarés mit der Herbeiführung des Nationalen Syndikats vertrauensvoll beauftragt wurde, ist Ernest Mercier; und Ernest Mercier steht zur „Banque de Paris et des Pays-bas“ in nachweislichen Konzernverbindungen, die eben auf der französischen Beteiligung in Rumänien beruhen und auch die staatlich behütete Pechelbronngesellschaft ziemlich innig berühren.

Daraus ergibt sich: Entweder geht innerhalb der französischen Nationalen Petroleum-Union, falls diese zustande kommt der britisch-amerikanische Gegensatz unter amerikanischen Auspizien ungestört weiter, um dennoch außerhalb derselben und etwaigen Widersetzlichkeiten der Regierung Frankreichs gegenüber durch „honourable understanding“ von Fall zu Fall ausgeschaltet zu werden; oder die französische Ölpolitik hat sich gerade durch ihre Verstaatlichung dem Amerikanertum im Erdöl der Welt endgültig verschrieben.

Der Danziger Gulden in Polen.

Am 25. Februar fanden im Finanzministerium in Warschau Verhandlungen über das Verbot der Silberausfuhr und die Verordnung betr. Zahlung der Zölle in effektiven Goldmünzen statt.

Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Frage der Mitnahme von Danziger Silbergeld bei der Rückreise von Polen nach Danzig. Es wurde in dieser Frage mit der polnischen Regierung eine Einigung erzielt insoweit, als künftig die Beschlagnahme dann nicht mehr stattfinden soll, wenn sich der betreffende Reisende mit einem Einfuhrschein über die Höhe des nach Polen eingeführten Geldes bei der Wiederausfuhr des Geldes ausweist. Der Schein wird auf Verlangen bei der Einreise sogar im Zuge von dem kontrollierenden Finanzbeamten ausgestellt werden. Noch weitere Erleichterungen derart, daß bis zum Betrage von 100 Zlotys überhaupt keine Ausfuhrbescheinigungen für Danziger Silbergeld notwendig sein sollen, werden vom polnischen Finanzministerium baldigst in wohlwollende Erwägung gezogen.

In der ferner erörterten Frage der Bezahlung der Zölle in effektivem Gold, war eine Einigung noch nicht zu erzielen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. Februar 1924 in Zawichost — (1,52), Warschau — (1,88), Plock — (1,82), Krakau — (1,52), Thorn 1,29 (1,30), Fordon 1,02 (1,05), Culm 1,90 (1,96), Graudenz 1,66 (1,69), Kurzebrak 1,58 (1,52), Montau 0,66 (0,58), Pieckel 0,66 (0,63), Dirschau 0,64 (1,60), Einlage 2,12 (2,06), Schiewenhorst 2,30 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 2. März 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 29. Februar. Danzig 0,6247—0,6278, Auszahlung Warschau 0,613—0,617; Wien 72—82; Paris, Auszahlung Warschau 2,60; London, Auszahlung Warschau 39 000 000; Prag, Auszahlung Warschau 3,82—4,12.

Warschauer Börse vom 29. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 337 000, Holland 3 490 000—3 469 000, London 40 250 000—39 990 000, Neuyork 9 345 000—9 300 000, Paris 396 000 bis 392 000, Schweiz 1 620 000—1 610 000, Prag 271 150—264 500, Wien 132,00—131,00, Italien 402 750—400 250, Goldfrank 1 798 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 325 000—9 300 000, französische Franken 390 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 29. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,613 Geld, 0,617 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 129,675 Geld, 130,325 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,6247 Geld, 0,6278 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7905 Geld, 5,8195 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 128,927 Geld, 130,325 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7955 Geld, 5,8245 Brief, Paris 100 Franken 24,24 Geld, 24,36 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 29. Februar		In Millionen 28. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland Gld.	1566075	1573925	1566075	1573925
Buen.-Air. Pes.	1421438	1428562	1416450	1425550
Belgien 1 Frcs.	149625	150375	149625	150375
Norwegen Kr.	551610	557390	552615	555385
Dänemark Kr.	666430	669675	664335	667665
Schweden Kr.	1097250	1102750	1097250	1102750
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	181545	183455	179530	184455
England Pf. St.	18054570	18145250	18054750	18145250
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	176558	177442	174563	175437
Schweiz 1 Frc.	728175	731825	723175	731825
Spanien 1 Pes.	530675	535335	532665	533330
Tokio 1 Yen	1895250	1904750	1895250	1904750
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	62,842	63,158	62,842	63,158
Prag 1 Krone	122193	122807	122193	122807
Budapest 1 Kr.*	84,787	85,212	79,999	78,401

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 29. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,7755, London 24,84, Paris 24,50, Wien 0,0081 1/8, Prag 16,75, Italien 24,85, Belgien 20,80, Holland 215, Berlin 1,29.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 230 000, kleine 9 137 000, Sterling 39 500 000, franz. Franken 382 000, Schweizer Franken 1 585 000, Złoty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 29. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: **Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8 Em. 600.** Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 1000. **Bank Zw.** Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2300. Polski **Bank Handl., Poznań,** 1.—9. Em. 775—800. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 260—280. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 500. R. Barcikowski 1.—6. Em. 165. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 900. H. Cegielski 1.—9. Em. 270—260. Centrala Rolników 1.—7. Em. 95. Centrala Skór 1.—5. Em. 800. Galwana 1.—3. Em. 200—210. Goplana 1. bis 3. Em. 400—420. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 180. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1700. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 200. Iskra 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 700. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 130—125. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9100. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 400. Młynotwórnia 1.—5. Em. 350. Płótno 1.—3. Em. 190—180—200. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 200—180. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1550—1500. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 500—520. Pneumatik 1.—4. Em. 40. Tkanina 1.—4. Em. 150. Tri 1.—3. Em. 1700. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2775—2600. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4000. Wojciechowo Tow. Akc. 1. bis 3. Em. 280—270. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 110—115. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 530—520. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 30 000 000—36 000 000 M., Roggen 18 000 000—20 000 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 21 000 000—23 000 000 Mark, Hafer 20 500 000—22 500 000 M., Roggenmehl 33 000 000—35 000 000 Mark, Weizenmehl 60 000 000—65 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 11 500 000 M., Weizenkleie 14 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 16 000 000—18 000 000 M., Serradella 14 000 000 bis 16 000 000 M., Wicken 14 000 000—16 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—26 000 000 M., Viktoria-Erbsen 55 000 000—60 000 000 M., blaue Lupinen 11 000 000—13 000 000 M., gelbe Lupinen 12 000 000 bis 14 000 000 M., roter Klee 90 000 000—150 000 000 M., weißer Klee 180 000 000—270 000 000 M.

Kleine Nachfrage. — Tendenz: schwächer.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 29. Februar. Weizen 11—11,30, Roggen 7,50—7,55, Gerste 7,75—8,10, Hafer 7—7,25.

Berliner Produktenbericht vom 29. Februar. Amtliche Produktennotierung für 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 163 bis 168, Tendenz still, Roggen märkischer 132—138, ruhig, Braugerste 178—188, Futtergerste 155—160, beständig, Hafer märkischer 115—123, pommerscher 115—122, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 25 bis 27 1/4, ruhig, Roggenmehl 21 1/4—23 1/2, ruhig, Weizenkleie 8,80—9,00, stetig, Roggenkleie 7,20—7,30, stetig, Raps 2,95, ruhig, Leinsaat 4 bis 4,10, ruhig, Viktoriaerbsen 27—28, kleine Speiseerbsen 17—18, Futtererbsen und Peluschken 12—13, Ackerbohnen 13—15, Wicken 14—14,50, blaue Lupinen 13—14,50, gelbe Lupinen 16—16,50, Serradelle 14—14,50, Rapskuchen 10,70—11, Leinkuchen 21—22, Trockenschnitzel prompt 8,30—8,40, Zuckerschnitzel 16—22, Torfmelasse 8,70 bis 8,80, Kartoffelflocken 17,75—18.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 1. März. Geschlachtet wurden am 28. Februar: 43 Stück Rindvieh, 37 Kälber, 248 Schweine, 20 Schafe, 6 Ziegen, 3 Pferde; am 29. Februar: 42 Stück Rindvieh, 63 Kälber, 137 Schweine, 5 Schafe, 2 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 29. Februar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 300 000	M.	I. Kl.	1 200 000—1 300 000	M.
II. „	1 250 000	M.	II. „	1 100 000—1 150 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	1 050 000	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	1 280 000—1 300 000	M.	I. Kl.	1 200 000	M.
II. „	1 200 000	M.	II. „	1 100 000	M.
III. „	1 100 000	M.	III. „	—,—	M.

Posener Viehmarkt vom 29. Februar. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 174 000 000—180 000 000 M., 2. Sorte 150 000 000 Mark. — **Kälber:** 1. Sorte 140 000 000 Mark, 2. Sorte 120 000 000 bis 130 000 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 214 000 000—216 000 000 M., 2. Sorte 196 000 000—200 000 000 M., 3. Sorte 176 000 000—180 000 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 124 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 16 Ochsen, 35 Bullen, 97 Kühe, 1132 Schweine, 281 Ferkel (6—8 Wochen alte 24 000 000—28 000 000 M. das Paar, 9 Wochen alte 30 000 000—36 000 000 Mark das Paar), 70 Schafe, 17 Ziegen. — Tendenz: belebt.

Bekanntmachung.

Das Finanzministerium erläuterte durch Reskript vom 20. Februar 1924, L. 644/D. O. W. T., daß die Bestimmungen des deutschen Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918, betreffend die **Besteuerung der Luxusgegenstände,** auch nach dem 31. Dezember 1923 in Anwendung zu bringen sind. 2289

Indem wir Obiges zur Kenntnis bringen, fordern wir zur Einreichung der Steuerdeklarationen für die Monate Januar und Februar beim Urząd Podatkowy, Nowy Rynek 1, sowie zur Bezahlung der Steuer für die beiden genannten Monate auf. Die diesbezüglichen Formulare können im Urząd Podatkowy in Empfang genommen werden.

Bydgoszcz, 1. März 1924.

Magistrat. — Urząd Podatkowy.

Auf Grund einer besonderen Genehmigung des Finanzministeriums

eröffnen wir laufende Rechnungen in Devisen und fremden Valuten.

Die Ein- und Auszahlungen sowie Zahlung der Prozente erfolgen in effektiver ausländischer Währung ohne Prüfung des Herkommens der Valuten.

Erledigen alle Bankgeschäfte. **Nehmen Zeichnungen auf Aktien der Bank Polski entgegen.** Erledigen alle Bankgeschäfte.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

2178

Stellengesuche

Tücht., erfahr. Müller

28 J. alt, ledig, sucht zum 1. 4. 24 als Erster oder als Alleiniger Stellung, am liebsten auf Wassermühle. Bin mit jedem Mahlverfahren sowie mit Sauggasanlagen aufs beste vertr. Führe auch Reparaturen aus. Letzte Stellg. 4 J. Wegen Betriebseinschränkung suche auf dies. Wege eine Dauerstellg. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 2242 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Dame

mit mehrjähriger Praxis in der Getreidebranche sucht Stellung in solcher, am liebsten

für Kasse u. Korrespondenz.

Offert. unt. B. 5597 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Förster, verheir., mit sämtl., ins Fach schlagt Arbeiten vertr., such. Stellung. Angeb. unt. N. 5562 an d. Gst. d. Z.

— **Förstersohn** — verh., 28 Jahre alt, mit sämtl. Forst- und Jagd-Obliegenheiten aufs beste vertr., sucht weg. Wirtschaftsänd. gestützt auf sehr gute Zeugnisse anderweitig Stellung. Offert. erb. unt. T. 2243 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Landwirt

der die landwirtschaftl. Schule in Demmin besuchte, sucht sof. od. sp. Stellung. Bin 24 J. alt, 3 J. praktisch, der deutschen u. poln. Spr. mächtig. Off. per Adr. Kamienski, Tuszewo, pow. Grudziądz, Pomorze. 2241

Verh. Gärtner

mit reich. Erfahrungen sucht zum 1. 4. od. sof. Stellung. Ebenso sucht

verh. Maschinist

mit Kenntnis sämtl. Maschinen u. Reparaturen, beid. Sprachen mächtig, Stellg. Off. erbeten an 2245

Friedrich Witt, Nakło, Posenerstr. 92, bei Tischler Naß.

Junges Mädchen

m. Lyzeal-Reifezeugn., sucht Stellung als

Kindergärtn. 1. Kl.

Offerten erbeten unter Z. 2282 a. d. Gst. d. Ztg.

Junge evangelische

Lehrertochter

sucht vom 1. 4. ab auf größer. Gut den Haushalt zu erlernen. Familienanschluß erw. Offert. erb. unt. U. 2244 an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen

sucht Stellung im Landhaushalt zur Erlernung der Hauswirtschaft bei Familienanschluß. Zuschriften erbeten unter B. 2284 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. 4. 1924 für meine ca. 1000 Mg. große Rübenwirtschaft einen jüngeren, energischen, an strenge Tätigkeit gewöhnten

Beamten

der seine Fähigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Ferner kann auch zur selben Zeit

ein Eleve

eintreten. 2034

K. Wilhelm, Osówko, b. Plesewo, pow. Grudziądz. Telefon Łasin 27.

Zum 1. 4. 24

2. Beamt. u. Lehrl.

evangl., d. poln. Spr. mächtig, auf Rübengut mit Saatwirtschaft gesucht. Nur Landwirtssöhne. Lehrlinge nur solche, die schon i. Landwirtsch. gearb. haben. Lebenslf. u. Zeugnisabschr. zu senden an Rittergutsbes. Gerstenberg, Chrząstowo, p. Nakło. 5586

Dom. Boledno b. Terespole 2277 sucht zum 1. 4. evang.

2. Beamten

möglichst der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. einsenden.

Ein junger, evangl.

Hofverwalter

der firm in schriftlichen Arbeiten ist, Lust und Liebe zur Viehz. hat, eine mehrjähr. Praxis nachweisen kann, findet von sofort oder zum 1. April Stellung auf **Dom. Gołoty** bei Unisław. Poln. Sprache Bedingung. 2281

Die Gutsverwaltung. Wollwinkel.

Gesucht zum 1. 4. 24 unverh., evangel.

Hofbeamter,

mögl. auch der poln. Sprache mächtig.

Dom. Jeleniec, pow. Chełmno, Post Małe Czyste. 2203

Ein energ., gewissenh.

Hofverwalter

für großes Gut, beide Landessprachen beherrschend, zu bald gesucht. Offerten unter J. 2123 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Ev. Lehrer(in)

für Quartaner zum 1. April gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüch. unt. B. 1991 an d. Gst. d. Z.

Zum 15. 3. od. 1. 4. zuverlässiger, unverh., evangelischer 2192

Ober-Inspektor

der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollst. mächtig, unter meiner Leitung für 1900 Mrg. gr. Gut m. gr. Rübenbau u. Saatzuchtwirtschaft **gesucht.** Meldung mit Zeugn.-Abschr., die nicht zurückges. werden, Lebenslauf und Gehaltsforder. an

Rittergutsbes. **Gerstenberg,** Chrząstowo p. Nakło.

Uhrmachergehilfe

wird sofort gesucht. Daselbst **ein Lehrling** k. auch eintreten. 5540

Loerke, Gdańska 13.

1 Akkord-unternehmer

mit 40 Leuten sucht **Dom. Wybcz b. Nawra,** Kr. Toruń. 2262

Aeußerst tüchtigen u. zuverlässigen 2273

Chauffeur

für neuen Fiatwagen sucht per sofort **Dampfmühle Hirsch, Gniewkowo.**

Suche von sofort zu 22 Stück Vieh einen ordentl. unverheiratet.

Schweizer

bei freier Station. Junges evangelisches

Mädchen

für einen Landhaush., bei Familienanschluß. **Klettke.** 2215 Harzykowo, (Müskendorf), pow. Chojnice.

Tischler

der mit der Kistenfabrikation gut vertraut ist, per sofort gesucht. 2276

Franz Lehmann, Poznańska 28.

Zum 1. April

Gutsschmied

mit Burschen u. möglichst eig. Handwerkszeug ges. Es kommen nur bestempfohlene Bewerber, die auf Dauerstellung Wert legen, in Frage. Meldgn. an die **Gutsverwaltg. Gawroniec,** pocz. Rożanna, pow. Swiecki. 5423

NOUVEAUTÉS
Seiden- und Wollstoffe
Bydgoszcz, Gdańska 163
Hotel pod Orłem

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen mit Ermässigung

30—40 %

Wollstoffe

Gabardines

Tuche

Cover-Coats

für die Frühjahrs-Saison.

Suche zum baldigen Antritt ein. tüchtigen

Wirtschaftsassistent

mit guten Empfehlungen. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an **Herrschaft Klenka,** poczt. Nowemiasto n. W. pow. Jarocin. 2160

Tüchtiger, erfahrener, am liebsten unverh.

Mühlenwerkführer

für 25 Tonnenmühle (Weizen und Roggen), welcher mit eigenem Werkzeug Reparaturen auszuführen imstande ist, zum 1. 4. 24 in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. bei freier Station nebst Zeugnisabschr. unter N. 2201 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige

Bautischler und **1 Polierer** 205

stellt ein **J. Schülke,** Tischlermeister, Marcinkowskiego 3.

Tüchtiger Schäfer

mit Scharwerkern zum 1. 4. 24 ges. 2247

Dom. Morsk b. Swiecie.

Ein Lehrling d. d. Fleischerei erlern. will, kann sich melden 5562 **Łysa Góra 3-4.** Es kommen nur starke Jungen, d. d. poln. Spr. mächtig sind, in Frage.

Gärtnerlehrling

sofort gesucht. 5544

Gärtnerei E. Graf, Nakło, ul. Bydgoska 388.

Suche zum 15. April d. J. für meine beiden Knaben (9 u. 6 Jahre) eine deutsche, staatlich geprüfte 2122

Haus-lehrerin

(mit poln. Unterrichtserlaubnis). Zeugnisse, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. bitte einzusend.

Frau Gutsbes. **Else Strehlke, Rudno** bei Pelplin.

Zu sofortigem Antritt oder 1. April wird auf großes Gut gesucht: staatlich geprüfte

Erzieherin

kath., der poln. Sprache mächtig, ferner gebild.

Gutssekretärin

der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zur Weitergabe unter P. 2211 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Schwester od. bess. Kinderfräulein

gutes Gehalt, per sofort gesucht. 5607

Berlewi, Hetmańska 36, part.

Erzieherin

gesucht zu 2 Knaben (7 u. 10 Jahre). Unterrichtserlaubnis Bedingung. Meldungen mit Zgn.-Abschr., Gehaltsansprüchen u. Bild zu richten an 2162

Frau Mia Niehoff, Rittergut Skarszewo b. Laskowice, Pomorze.

Lehr- und Laufmädchen

können eintreten.

Blumengeschäft, 1274 Długa 41.

Zu sof. od. 15. März f. größeren Landhaushalt gesucht

tüchtige Wirtin u. Stubenmädchen

das nähen und ausbessern kann. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte unter B. 2263 an die Gschst. dies. Ztg. einzusenden.

Suche zum 1. 4. 24 erfahr., evang. 2202

Hausbeamtin

aus bester Familie, zu m. Hilfe in gr. Landhaushalt, und evang.

Kinderfräulein

für 4- u. 6-jähr. Knaben. Beding. f. beide: Entwed. perf. schneid. **oder** fähig, älteren Kindern gut. poln. Unterricht zu erteilen. Zeugn., Geh.-Ansprüche an

Frau v. Koerber, Koerberrode b. Plesewo, pow. Grudziądz.

Suche z. 1. April eine ältere, alleinstehende

Frau

die in Kochen u. Geflügelzucht bekannt ist, für eine Landwirtsch. Gut. Gehalt, dauernde Stellung. Offert. unter T. 5593 an d. Gst. d. Z.

Saub. Mädchen

v. sof. ges. Haush. 2 Pers. **P. Schulz,** Bydgoszcz-Wielkie Bartodzieje, Polanka 8. 2274

Suche zum 1. 4. ein sauberes, ehrliches 5570

Hausmädchen

für Küche, Zimmer u. Federvieh. Fr. Administrator **H. Telzer, Dom. Kmiec,** p. Wapno.

Suche von sofort ein ehrl., fleiß. **Dienstmdch.** 5558 **Gaekel, Okole,** Grunwaldzka 13.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an E. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 2230

Verkaufe meinen

Gasthof m. Saal

nebst 19 Morgen Land und Torfwiesen, guter Boden, mass. Gebäude, 2 Pferde, 2 Kühe usw. mit sämtl. leb. u. tot. Invent. Tausche auch geg. Landwirtschaft in Deutschland. Offert. an Kaufm. H. Salamon, Samoczin. 2273

2 gute, schwere

Arbeitspferde

Belgier, in bester Verfassung, sofort zu verkf. **Ludwig Buchholz,** Lederfabrik, Garbary Nr. 35/40.

Eine tragende Stute, ein stark. Kastenwag. u. ein Wolfshund. 8 M. alt, bill. z. vrk. Sonnenberg, Jachcice, Czerska 42. 5550

Dt. Schäferhunde

5 Wochen alt, verkauft 5571 **H. Brüschke,** Czarnowo, pow. Toruń.

Salon:

1 grüne Seidenplüschgarnitur, 1 Salonschr., Stühle, Tisch, Spiegel, Friedensware, verkft. Otto Wykrowski, Nakło, Dąbrowskiego 239. 5602

Adlerwagen

25/60, fahrbereit, mit 6-fach. Bereif., garant. in bester Ordng., ferner

Rohölmotor

40 P. S., Fabrikat Deutz, sofort sehr preiswert zu verkaufen. 2209

Reeke, Dworcowa 4.

Zähne

m. Platinlangstiften bis

2500000 M.

Gold

und Silber kauft für eigenen Bedarf.

Paul Bowski, Dentist, 2187 (Brückenstr.) Mostowa 10, I.

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe

f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.

St. Knyciński, dawn. Fa. 2185 **„CHRONOS"**, Stary Rynek 21. Tel. 856 Trauringe u. Uhren engros

Gold Silber Brillanten, 2184 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Rotations-Maschinen

16 und 32 Seiten, zu verkaufen, direkt an Druckereien mit Zeitungsdruck. Anfragen an die

Verwaltung der „Österreichischen Sonntagszeitung"

Wien VIII, Josefsgasse 4-6. 2234

Suche ein

Gut

ca. 500—1000 Mg., für einen Bekannten. Nur reelle Offerten erbeten. 2260

Herzig, Taxator, Marienwerder W./Pr.

1. **Gute, günstige Existenz,** da große Bautätigkeit einsetzt: Zementhartstein-Fabrik Joachimsthal i. M., m. Wohn., ca. 85 qm Arbeitsr., 1921 erb., einschl. doppelt. Ambieinr., kompl. u. m. ca. 20000 St., 400 Ztr. Zemt., Grdst. 1¼ Morg., unerschpfl. Sandl., an Chauss., 4 Min. Bahnh., äuß. 10000 Gm.
2. **An Hobel- u. Säge-Mahlmühlenwerk** i. Schles., Bahnh. geleg., wird tücht. Fachm. m. Kap. zw. Beteil. ges. Schöne Wohn. frei!
3. **5 To.-Mahlmühle,** modern, gr. Geb. und 2 Wohn., unmittelb. Bahnh. u. 4 km von Eberswalde i. M., gute höhere Schulen. 120000 Gm. bei 80—100 Anz. verk. Absatzverh. erstkl. 2125

Anfragen ernster Reflekt. werden gegen Rückporto sofort beantwortet.

Timm, Eberswalde i. M., Donopstr. 30.

Zur sofortigen Lieferung mehrere

Turbinen gesucht

für eine Wassermenge von 2, 3, 4, 5 u. 6 cbm pro Sekunde und ein Gefälle von ca. 3 m. Spiralturbinen und solche mit liegender Welle werden bevorzugt. Offerten mit Preis und Angabe der Herstellungsfirma erbeten an **„Par", Poznań,** Fr. Ratajczaka 8 unter Nr. **9,15.** 2101

Kaufe jedes Quantum 2067

Roßhaare

zahle die höchsten Preise.

W. Pakentreger, Bürstenfabrik. Telefon 1049. Bydgoszcz, Kościelna 4.

Rohhäute u. Felle kauft

alle Sorten, 5013

auch Marder, Fuchs, Iltis, Hasen und Kanin

Fellhandlung

P. Voigt-Bydgoszcz,

Tel. 1441. Bernardyńska 10. Tel. 1549.

Grubenholz

größere Posten zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 5584 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Mehrere Waggons

Schalbretter

1—1,80 m lang, 20 u. 23 mm stark, billig abzugeben. Off. u. P. 5583 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufe

Touss.-Langenscheidt Französisch u. Englisch, **auch Gehrock- u. Frack-Anzug.**

Sofortige Zahlung. Offerten u. W. 2264 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 gut erh., westfälische

Schlafz.-Einrichtg.

sind zu verkaufen 5589 Szwederowo, Ugory 33.

Z. vk. eleg. nßb. Spieg., Kom., Kldrschr. Z. erfr Wodtke, b. Lagerverw. 5604

Eleg. Gardinen, 1 Fenst., gebr. Anzug, 1 P. Hosen vk. P. K., Dr. Em. Warmińskiego 17, u., r. 5588

Drehrolle

gut erhalten, zu verkaufen. 2273

Ogorrek, Bilawy, bei Nakło.

Nähmaschine, gut erh., Ringschiffchen bevorzugt, z. kauf. ges. Off. m. Preisang. unt. U. 5596 a. d. Gst. d. Z. erb.

Drilling C. 16 2278

(Selbstspanner),

Jagdgewehr C. 16, Schützenbüchse

(Martini) verkauft **P. Scharke, Żnin.**

Fahrrad mit Freilauf u. guter Bereifung zu verk. 5537 Garbary 10, 1 Tr., r.

Gut erh. H.-Fahrrad u. fast neue Nähmaschine z. vk. Z. erfr. b. W. Wiese, Wirzchucin-Kraiński, pow. Bydgoszcz. 5590

Kinderwagen

täglich n. Ware, empf. **Prenß,** Chocimska 16, (Privatwohnung).

Wir kaufen:

Rotklee Gelbklee Timothee Seradella.

Wir verkaufen:

Eckendorfer Runkelkerne

gelb und rot,

Substantia Futterrübensam. Kalisalz und **Superphosphat.**

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein, Bydgoszcz, Dworcowa 30. 2130

Lager: Bielawki Tel. 100.

Suche 20—30 Ztr.

Pferderüben

evtl. Mohrrüben z. kauf. A. Burzyński, 5569 Sienkiewicza 47. Tel. 206

Zuckerlöse-Apparat

aus Kupfer, bis 200 kg Tagesleistg., sowie eine Räucherkammer a. Eis., innen z. Drehen, sof. abzugeben. Besicht. 1-2 U. 5537 Krasińskiego 14, I.

4-messr. Häckselmaschine, ein Roßwerk verkft. Tetzlaff, Weißfelde, poczta Ciele. 5566

Roggen Weizen Gerste Hafer

kauft

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein. Bydgoszcz, Dworcowa 30. 2129

Lager: Bielawki Tel. 100.

Frauenhaar

kauft 2188

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Dachrohr

hat abzugeben 2246

Gutsverwaltg. Kusowo, p. Kotomierz.

Wohnungen

Ich suche eine zwei- bis vierzimmerige

Wohnung

in mögl. gut. Hause, f. eine ält. Dame, mögl. im Stadtteil zwischen Bahnh.- u. Danzigerstr. zu mieten. Preis nach Vereinbarung. Off. u. A. 2283 a. die Gst. d. Z.

Junges Ehepaar sucht per sofort oder 1. 4. 24

3-4-Zim.-Wohng.

übern. evtl. einen Teil Möbel. Off. erbitte u. S. 5585 a. d. Gst. d. Ztg.

Pachtungen

Zahn-Praxis

an tüchtigen Zahnarzt oder Dentisten per sofort zu verpachten oder Einheirat. Offerten unter W. 5603 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer

für Bürozwecke, mögl. mit Telef. und besond. Eingang, bei guter Miete, von sofort gesucht. Angebote an Goniec, Dworcowa 52.

Möbl. Zimmer

für 2 Damen mit eign. Bettwäsche z. 1. 3. z. vm. 2095 Danzigerstr. 49, III.

Möbl. Zimmer

nur an Dame, v. sofort evtl. später z. vermiet. Blumwe's Kinderheim, Nakielska 23, 1 Tr. 5473

1 gr., gut möbl. Zimmer v. sofort an bess. Herrn z. verm. Lipowa 9, prt. 2256

Pensionen

Lehrerin sucht **Landaufenthalt,** mögl. in waldr. Gegd. Angeb. m. Beding. an **Brandenburger, Inowrocław,** ul. Król. Jadwigi 7. 2159

Kräft. Mittagstisch

zu haben 5518

Promenada 39, II.



Mit der Versendung des „**Weißen Żytniak**“ **B. Kasprowicz,** Gniezno (Kornbrand) haben wir begonnen.

Wir nehmen teil an der ständigen Muster-Ausstellung in der Izba Przemysłowo-Handlowa Bydgoszcz. 1955

Landmaschinen und Geräte

von der Handhacke bis zum Dampfdreschsatz

sowie

sämtliche Ersatzteile dazu

Muscate, Betcke & Co. Akt.-Ges.

Danzig. 481

Offeriere für den Frühjahrsbedarf sämtl.

Feld-, Gemüse-, Wald- etc. Sämereien

in vorzüglichen in- und ausländischen Qualitäten: 184

St. Szukalski, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 95a

Samen-Handlung

Tel. Nr. 839 u. 1162. Telegr.-Adresse: Szukalski, Bydgoszcz.

Preislisten gratis und franko.

Zur Abladung im März kaufen in Waggonladungen

Früh- u. Speise-Kartoffeln

Kaiserkrone, Industrie, Frühe Rosen, Ella, Alma, Up to date, Blaue Nieren

gegen sofortige Casse und erbitten Offerten

Wróblewski i Ska.,

Ziemiopłody. 1954

Bydgoszcz, Śniadeckich 52a.

Telefon 71 u. 72. Telegr.-Adr.: „Zboże“.



Liefern ab Lager

zu günstigen Preisen

zur **Frühjahrs-bestellung**

Drillmaschinen „Saxonia“,

Ackerschleifen, Pflüge, Eggen, Düngerstreuer, sowie alle anderen Maschinen und Geräte.

Witt & Svendsen,

G. m. b. H. 1805

Danzig Platenhof-Tiegenhof.

Original

Kittnauer Sommerweizen Mahndorfer Hanna-Gerste

I. Absaat, hat abzugeben 1912

Saatgutwirtschaft Kitnowo,

Kreis Grudziądz.

Ersatzteile

zu

Alfa- u. anderen Separatoren

Alfa-Teller

Mahlscheiben

zu

Rapid-, Gruse-, Veraklit-, Krupp- u. anderen Systemen

Mähmaschinen-Ersatzteile

Schlagleisten

Getriebe zu Dreschmaschinen und Göpeln

von Jaehne usw. 1750

kaufen Sie am günstigsten bei

Bracia Ramme

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Wiederverkäufer Rabatt.

Achtung!



Wer die höchsten Preise für Schafwolle erzielen will, möge uns jedes Quantum anbieten. Wir zahlen auf Grundlage wertbeständiger Valuta.

Umtausch

von Schafwolle gegen gesponnene Wolle, Baumwolle, Sweater, Strümpfe usw.

Jede Hausfrau

erhält zu mäßigen Preisen Baumwolle und Leinwand. Auch tauschen wir Flachs gegen verschiedene Leinwand um. 2143

Fa. Wu-Ge, Bydgoszcz,

Tel. 1189. Dworcowa 31a. Tel. 1189.

---

3. Pferde-Auktion

des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut

im Freistaat Danzig E. V.

und des

Danziger Stutbuchs für Kaltblut E. V.

am Mittwoch, den 12. März 1924

in Danzig-Langfuhr,

Husarenkaserne 1. 1836

Vorführung sämtl. Pferde an der Hand: 9 Uhr

Beginn der Versteigerung: 11 Uhr.

Auftrieb:

130 Zucht- und Gebrauchspferde des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut, darunt. mittlerer bis stärkster Typ, sowie 50 Zucht- und Gebrauchspferde des Danziger Stutbuchs für Kaltblut.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt. Zoll-, Grenz- und Paßschwierigkeiten bestehen nicht. Die Tiere werden nur gegen sofortige Barzahlung verkauft. — Kataloge mit allen anderen Angaben versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Eisenkonstruktionen

wie

diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster.**

Autogene Schweißerei

jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister, Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei, **Bydgoszcz.** Sw. Trójcy 19.

— Telefon 1386. — 2061

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Schwachstrom-Anlagen.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren. Metalldraht- und Halbwattlampen sowie sämtliches Installations-Material

stets am Lager. 2139

Eigene Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Bruno Korth, Bydgoszcz

Telefon 1276. **ul. Kordeckiego 4.** Telefon 1276.

Mahlscheiben

Rapid, Veraklit, Hübner, Corona und Viktoria.

Drillscharspitzen

Sack, Siedersleben, Zimmermann.

Reparaturen an allen landwirtschaftl. Maschinen.

Sämtl. Reserveteile der Firma **Felix Hübner,** Liegnitz am Lager. 1925

Industrielle Ofenanlagen

Projekt., Bauleitg., Inbetriebsetzg. 1629

kompl. **Dampfziegeleien**

Tonwaren- u. Schamottefabriken

Kalkwerke usw.

Trockenanlagen

Fabrikschornsteinbau

maschinelle Einrichtung

Ingenieurbüro H. Schimassek,

Danzig-Langfuhr, Bahnhofstr. 5. Fernspr. 966.

Offeriere franko Waggon Oberschlesien:

Kali-Düngesalze
Kalkstickstoff
Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat
Thomasmehl
Steinkohlen
Hüttenkoks

1866

Kaufe gegen Kasse

Getreide und Kartoffeln

Robert Paul Bethke,

Telefon 282. Bydgoszcz, Słowackiego 2.

Wir empfehlen:

Drillmaschinen,

$1\frac{1}{2}$ m bis 3 m Spurbr.

Ventzki-Pflüge, Eggen und Kultivatoren,

Großes Lager in:

Breitdreschmaschinen Jähne Orig., Walbet etc.

Gradstrohdreschmaschinen mit Unterkorb

Reinigungs- u. Häckselmaschinen, Obstpressen

Schrotmühlen Veraklit, Kartoffelgraber

System Harder, Ventzki u. Stern, Kartoffeldämpfer

Rübenschneider, Torfstechmaschinen.

Spezialität: Erstklassige Milch-Separatoren.

Reparaturwerkst. f. Dampfdreschsätze u. andere landw. Maschinen.

Tüchtige Monteure.

Ersatzteile aller Art. 2060

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Edith** mit dem Landwirt und Ltn. d. Res. a. D. Herrn **Konrad Liedke**, Neuhof, geben hiermit bekannt

J. Kant und **Frau Olga** geb. Bohm.

Wudzynek p. Kotomierz im Februar 1924.

Edith Kant
Konrad Liedke
Verlobte

Nowydwór (Neuhof) p. Koronowo.

5595

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 2189

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Hebamme **Gryszkowska**
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Telefon 1673.

Am 25. Februar starb zu Gnesen in gesegnetem Alter 2258

Herr Pastor emer. Stahr.

Der Verewigte hat unserer Fordoner Gemeinde zwölf Jahre seines Lebens mit großer Treue gedient und zum Heile der ihm anvertrauten Seelen gewirkt. Seiner aufopfernden Fürsorge verdanken wir den Bau unseres Gotteshauses. Die Gemeinde wird seiner stets dankbar gedenken. 2258

Fordon, den 28. Februar 1924.

Der Gemeindekirchenrat.
Rutzen, Pfarrer.

Statt Karten!

Nach kurzer Krankheit verschied in Hamburg im 28. Lebensjahre mein inniggeliebter Sohn, der 2268

Kaufmann

Ernst Branzka.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies in tiefem Schmerze an

Meta Branzka
geb. Consbruch.

Wybczyk, den 27. Februar 1924.

Anmeldungen zum **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.** 2065

Bocianowo 4
Dort ist die günstigste
Einkaufsquelle
von allerlei 1906
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 5 Uhr.

Schneiderin
arb. Damen- u. Kindergarder. z. ermäß. Preis. Mittelstr. 55, 2 Tr.
5591

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Wodege für die trostreichen Worte am Sarge unsern

tiefgefühltesten Dank

aus. 5605

Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Lokstaedt.

Gr. Wöllwitz, d. 28. Februar 1924.

Unterricht im Zuschneiden von **Herrengarderoben** 5584
Schneidermeister, erteilt **Fritz Schulz**, Sienkiewicza (Mittelstraße) 16, 1 Tr.



Internationale Mustermesse zu Prag

vom 16.–23. März 1924

Begünstigungen: 75% Nachlaß auf Visumtaxe, 35% Ermäßigung der Bahnfahrt.
Kostenaufwand: ca. 150000000.– Polenmark mit 8 täg. Aufenthalt in Prag. :: Auskünfte beim

Tschechoslov. Konsulat in Poznań
(Posen) Plac Sapieżyński 8, I. 2235

Sw. Trójcy 22. **Telefon 1581.**

Kurt Knabe

Landw. Maschinen, Motore und Lokomobilen,
Reparaturwerkstatt.



Sofort ab Lager lieferbar:
Walzenschrotmühl. „Reform";
Reiserer Patent, Backmehl- u. Schrotmühlen; Kartoffelsortierer; Fruchtpressen; Zentrifugen; Ventzki Kultivatoren und Pflüge etc.
Ab unserem Danziger Lager sofort preiswert lieferbar:
1 Heißdampflokomobile Lanz, 24/30 P. S.
1 Dieselmotor, 35/40 P.S. Lietzenmaier, München.
1 Dampfmasch., 14/18 P.S.

Reparaturen an sämtlichen Maschinen in gewissenhafter und exakter Ausführung. 2191

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,
Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 1309

Runkelsamen — Spezialität
1696
Angebaut seit 1871
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
Weiße grünköpfige
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)

Streut den Vögeln Futter!

Ziegeleien! Achtung!

Kesselkohle

(Staubkohle mit Gries)

aus 2285

Tiefgruben

liefert jedes Quantum
gegen Umtausch auf Ziegel
wie auch gegen Barzahlung

Fa. „Victoria"
Bydgoszcz,
ul. Gamma 2. Telefon 18-42.

Paul Bowski
Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken in erstklassiger Ausführung. 2186

Gegen

Ratenzahlung

Damen-Kleider, Herren-Anzüge, Paletots, Kostüme

zu kulanten Bedingungen.
Komme und überzeuge Dich!

Marcinkowski,
Wełniany Rynek (Wollmarkt) Nr. 1, 1 Tr.

Landwirtschaftlicher Verein Kujawien
Kujawien

Einladung

zur Sitzung am Mittwoch, den 5. März, nachm. 1/2 2 Uhr, im Logensaal, ul. Dworcowa 12.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. a) Vortrag des Herrn Dr. Wagner-Poznań über: „Saatbau und Saatbaubeschaffung." 2236
   b) Aussprache darüber.
3. a) Vortrag des Herrn Dr. Feige-Poznań über: „Fortschritt i. d. Landwirtschaft."
   b) Aussprache darüber.
4. a) Valorisierung der Grund- u. Gebäudesteuer. Berichterstatter Dr. Oberlaender-Inowrocław.
   b) Aussprache darüber.
5. Wünsche und Anträge.

Der Vorsitzende. gez. **Hinsch.**

Ausverkauf.

Am Montag, den 10. März findet von 10 Uhr ab beim Grundbesitzer **Brzezinski** in Rudy bei Rynarzewo 5000

ein großer Ausverkauf von totem u. lebendem Inventar

statt; darunter 15 Stück Rindvieh, 4 Pferde, 10 Schweine, 50 Hühner, 11 Enten, Gänse, Puten usw. und sämtl. landwirtschaftl. Maschinen und Ackergeräte,

Kino Nowości.

Auge um Auge

oder: Die verbannte Tochter.

Orientalisches Drama aus dem Lande des Sandes, des Blutes und der Sonne in 7 großen Akten. — In der Hauptrolle die unvergleichliche Tragödin, Primaballerina des Petersburger Balletts

Tänzerin der Könige — Königin der Tänzerinnen, Nazimowa.

Beginn um 6.30 und 8.30 Uhr abends, Sonntag nachm. Anfang 3.30 Uhr. 2290

Bürstenhölzer

aller Art, sowie Einziehmaterial
alle Sorten, preiswert

R. Albrecht
Wagenfabrik
Abt.: Bürstenhölzer 2082
ulica Warmińskiego Nr. 10.

Grauen Haaren gibt **unter Garantie** die Naturfarbe wieder **„Axela" Haar-Regenerator.** 1627
Zu haben bei **J. Gadebusch** Drogenhandlg., Poznań, ul. Nowa 7

5. Schleuse.

Heute, Sonnabend, den 1. März:
Gr. Wurstessen mit Kappen-Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende: früh.

Sonntag, den 2. März:
Gr. Kavalier-Ball
Anfang 5 Uhr. 5599

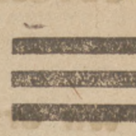
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 2. März 1924 abends 8 Uhr:
Tänzerin aus Liebe
Operette in 3 Akten von Walter Roll, Musik von Wilhelm v. Winterfeld.
Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr:
Familie Hannemann. 2281
Schwank in 3 Akten von Reimann u. Schwartz.

Achtung!
Klobenholz
Kleinholz aus Kloben
solange d. Vorrat reicht, sehr billig abzugeben,
Herm. Voigt Nast.,
ulica Bernardyńska 5. — Tel. 150. — 2251

Achtung!
Kohle
für 3800000 Mk.
per Ztr. ab Hof, um das Lager zu räumen, gibt ab 2250
Herm. Voigt Nast.,
ulica Bernardyńska 5. — Tel. 150. —

BANK DYSKONTOWY S. A., BYDGOSZCZ

mit den **Zweigniederlassungen** nimmt **Zeichnungen** und **Einzahlungen** zu den Originalbedingungen auf 2076



Aktien der Bank Polski

entgegen. — **Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.**

Zur Saat:

Rotklee, Weissklee, Schwedenklee, Wundklee
Gelbklee, Timothee, Raygras, Knaulgras
Seradella, Wicken, Peluschken, Lupinen
Runkel-Samen, gelbe und rote Eckendorfer :: Original Substantia ::

sowie **sämtliche Gemüsesämereien**

Dänische Originalsaaten — Quedlinburger Züchterware

bietet an

1200

Samen-Grosshandlung Wedel & Co.

Telefon 820. Erste und älteste Samen-Handlung am Platze. **ul. Długa 19.**

Foto grafien Paßbilder 1182

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Jetzt ist's Zeit!



Schultafeln, Schulhefte, Heftelöschpapier und Heftbezüge, Rechnungs-, Garderoben- und Eintrittsblocks, Kellner-Hotelbücher, Notizbücher, Kreppapier in Rollen, Blumenseidenpapier, Glanzpapier, Briefpapier, Büroartikel

Zeichenpapier in Rollen und Bogen
Löschpapier „J'ai soif", Kanzlei- und Konzeptpapier 2183

Leitz-Briefordner und Schnellhefter
(bestes deutsches Fabrikat)
Bleifedern und Schreinerstifte (polnisches und deutsches Fabrikat), Pel kan-Tinten

Spielkarten (Stralsunder u. Łapin i Ska.)

Düten, Beutel, Pergamentpapier, Packpapier in Bogen und Rollen, Pack- und Flaschenpack-Seidenpapier, Postversandkartons.

„Segrobo", T. z o. p., Großhandlung
Bydgoszcz, Dworcowa 38.

Badewannen
Badeöfen
Fayence-Artikel
Armaturen für Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen
Ersatzteile für Heizkessel
Radiatoren u. Rippenrohre
Gasrohre u. Verbind.-Stücke

T. Segor Nast.,
Bydgoszcz 1823
Dworcowa 18c. Telefon 406.

M. Rautenberg
Beratender Ingenieur
für Industrie- u. Landwirtschaftsbauten
Entwurf — Bauleitung
Abrechnung.
Taxen in jeder Währung.
Bauanwalt für Schiedsgerichte.
Allg. beeid. Sachverständ. für Hoch-, Tiefbau-, Eisenbetonbau.
Bydgoszcz, Jagiellońska 11.
Telefon 1430. 1681

Empfehle folgende Waren zu ermäßigten Preisen: 1786

Drogen, Farben, Tapeten, Lacke, Maschinenöle, Wagenfette, Parfümerien, Toilette-Artikel, Streichfertige Oelfarben ꝛc.

Kolonialwaren, Viehsalz.

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte Emaillewaren, Lampen, Handwerkszeuge, Radreifen, Wagenbuchsen, Hufeisen, Stollen, Streichbretter, Pflugschare, Solinger Stahlwaren ꝛc.

Seilerwaren, Peitschenstöcke :: Spazierstöcke. ::

Papier und Schreibmaterial.

Lederwaren, Damen-Hand- und Brieftaschen, Coupé-Koffer.

Steingut, Porzellan u. Glaswaren

Holz- und Bürstenwaren, Reisekörbe. — Walisen.

Sämereien für Garten u. Feld.

Gummibereifung für Fahrräder.

Otto Dziomba, Miasteczko.
Telefon Nr. 9.

Billige Elektro-Motore
für Gleich- und Drehstrom jede Spannung u. Tourenzahl sofort lieferbar.
Adolf Kunisch, Graudenz.

Händler

kaufen zu **billigsten Preisen** und günstigsten Zahlungsbedingungen

Portland-Zement, Stück- und Düngekalk, Putz- und Stuckgips, Alabastergips

Pa. Dachpappe, Steinkohlenteer, Klebemasse, Karbolineum

Rohrgewebe, Gipsplatten

Schamottesteine, Schamottemörtel, Schlämmkreide

Dachsteine, Dachsplisse, Schindeln, Ziegelsteine

Gebr. Schlieper
Baustoff-Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
2806

Wäsche zum Plätten
bei sauber. Ausführung u. schnellster Bedienung nimmt entgegen 2086
Glanzplätterei
Pomorska 34, Seitenhaus I., I.

Felle
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf.
Bydgoszcz - Wilczak, Malborska 13. 5530

Rich. R. Schmidtke
Eta fa
T. z o. p.
Bydgoszcz-Szretery.

Kutschwagen
Arbeitswagen
Spezialwagen für Industrie und Landwirtschaft
Karosserien
Transportgeräte jeder Art
Autoanhänger **Räder**
Ersatzteile

Sehr preiswert. 1976 Grosses Lager

Verkaufen Kohle

für die ärmere Bevölkerung
der Zentner **4000000 Mk.**
franko Lager. 2091

„PETOW" Polskie Towarzystwo Węglowe
T. z ogr. p.
Büro: ul. Dworcowa 66, Telefon 9-12.
Lager: ul. Swiecka, Ecke ul. Racławicka.

Zur gefl. Beachtung!

Pa. ausländische Schneider-Artikel 2165

wie: Woll-Serge, Aermel-Futter, Roll-Koeper, Leinewand, Eisengarne, Hosenschutz und Galon, weiße und bunte Westenstoffe u. dgl. empfehlen wir aus bestens sortiertem Lager zu Konkurrenzpreisen.

Manufakturwaren

Herrenstoffe, Tuchstoffe, Gabardine, Cheviotstoffe, Popelinen, Trikotine, Blusenstoffe, Weiß-Leinewand und dergleichen mehr zu bekannten konkurrenzlosen Preisen. — — — — — — —

Wir ersuchen Preisvergleiche anzustellen! — **En gros! — Détail!**

„SARTO" Starczewski i Ska, Poznań, Wrocławska 5-6.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. März.

Stadtverordnetensitzung.

In ihrer letzten Sitzung am Donnerstag nahm die Stadtverordnetenversammlung zunächst eine Reihe Wahlen für die einzelnen Deputationen vor. Auf den Antrag des Vereins der Fabrikanten in Sachen der Ermäßigung der Preise für elektrischen Strom und Gas erklärte Stadtrat Regamej, daß die Gasdirektion den Gaspreis bereits zweimal um je 10 Prozent ermäßigt habe, und daß eine weitere Ermäßigung im Verhältnis zur Ermäßigung der Kohlenpreise eintreten werde. Was den Preis für elektrischen Strom anlangt, so habe der Magistrat im Einvernehmen mit dem Elektrizitätswerk den Preis für Licht um 5 Prozent und den für Kraftstrom um 10 Prozent ermäßigt. Die Ermäßigung tritt am 1. März in Kraft. Dem Magistrat wurde empfohlen, diese Preise in polnische Zlotys umzurechnen. Darauf kam die Angelegenheit der Steuer für Lichtspiele zur Sprache. Der Magistrat habe bereits mit der Einziehung dieser Abgabe in Höhe von 60 Prozent nach Bestätigung des entsprechenden Beschlusses durch die Wojewodschaft begonnen, obgleich inzwischen die Stadtverordnetenversammlung ihren bezüglichen Beschluß zurückgezogen hätte. Um mit dem Magistrat zu einem Einvernehmen zu kommen, wurde eine Kommission gewählt.

Darauf wurde der Beschluß gefaßt, daß die Utensilien, Dekorationen und Kostüme des Stadttheaters nur für dessen eigenen Bedarf verwendet werden dürfen, und daß daher mit der seit dem Jahre 1920 herrschenden Praxis, diese Inventarstücke der „Deutschen Bühne" im Elysium zu leihen, aufgehört werden müsse. Eine solche Verleihung sei damals eingeführt worden, als das Stadttheatergebäude von der polnischen Truppe der Frau Siemaszkowa übernommen wurde und das deutsche Theater sich daraus zurückziehen mußte. Die Verleihung von Kostümen sollte damals eine gewisse Entschädigung an die Deutsche Bühne sein für die Wegnahme des Gebäudes und seiner technischen Hilfsmittel.

(Wir sollten meinen, daß die Gründe, die damals bestanden, heute noch bestehen. Eine Ruhmestat der Stadtverordnetenversammlung ist der Beschluß nicht.)

Zum Schluß der Sitzung bat Stadtverordneter Lewandowski den Vorsteher Janicki um eine öffentliche Erklärung darüber, aus welchen Gründen er die Stadtverordnetenversammlung bei der Hallerfeier, bei der Eröffnung der Modellausstellung usw. nicht vertreten hätte. Der Vorsteher erklärte dies damit, daß seit einigen Monaten die Stadtverordnetenversammlung bei der Versendung der Einladungen zu derartigen Feiern anscheinend absichtlich übergangen würde. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

---

§ **Apothekennachtdienst** haben in der Woche von Montag, 3. März, bis Montag, 10. März, vorm. ½9 Uhr die Engelapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 41 und die Schwanenapotheke, Danzigerstraße 6.

§ **Einstellung der Eisbrecharbeiten auf der Weichsel.** Der Eisbericht vom 29. 2. besagt: Eisaufbruch bis Kilometer 35,5. Wegen der ungünstigen Wasser- und Wetterverhältnisse wurde der Eisaufbruch am 27. 2. um 16 Uhr eingestellt. Eisbrechdampfer „Drewenz" und „Schwarzwasser" auf der Fahrt nach Einlage, „Brahe" und „Welle" bei Kilometer 57 (Brahemünde), „Ferse" auf der Strecke von Fordon stromab. „Montau" bricht den Hafen in Kurzebrak auf, „Nogat" in Einlage, „Ossa" Mündungsdienst, „Brusyna" in Schiewenhorst. Von Kilometer 37 bis zur Mündung Grund- und schwaches Brucheistreiben. Das Eis treibt gut in See ab.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein starkes Angebot vor allem an Butter, Eiern, Gemüse und anderen Marktwaren, mit Ausnahme von Geflügel, das weniger reichlich vertreten war. Der Verkehr war in den frühen Vormittagsstunden recht lebhaft. Gefordert wurden folgende Durchschnittspreise: Butter bis 3,3 Mill., Eier 2,8—3,4 Mill., Gänse 10—15 Mill., Enten 5—7 Mill., Hühner 5—6 Mill., Tauben (Paar) bis 1 Million, Weißkäse 600 000, Tilsiter 1,6 Mill., Zwiebeln 800 000, Äpfel bis 700 000, Weißkohl, Mohrrüben und Rote Rüben 250 000, Wrucken 300 000, Rotkohl 350 000.

§ **Deutsche Bühne.** Am gestrigen Freitag fand vor vollem Hause die Erstaufführung des dreiaktigen Schwankes von Reimann und Schwartz „Familie Hannemann" statt, der durch die geschickte Gruppierung heiterer Situationen und eine Fülle zündender Witzworte einen vollen Erfolg errang. Fast ununterbrochen durchbrausten Stürme von Heiterkeit das Haus. Wir kommen am Montag auf die Aufführung noch zurück.

§ **Ein Zehn-Milliarden-Diebstahl** wurde in der Nacht zum gestrigen Freitag in einer Wohnung des Hauses Brahegasse (Przyrzecze) Nr. 1 verübt. Gestohlen wurden außer wertvollen Garderobestücken u. a. ein silbernes Besteck, ein photographischer Apparat und andere Sachen. Der Diebstahl fällt in das neuerdings besonders häufig behandelte Kapitel von ungetreuen Dienstboten. Diesmal war außer dem Dienstmädchen auch der Diener des Haushalts beteiligt, der übrigens der Kriminalpolizei schon als Dieb bekannt war. Das Dienstmädchen konnte noch verhaftet werden, während es dem Diener gelungen ist, nach der Tat flüchtig zu werden. — Die Hausdiebstähle dieser Art und nach dem gleichen „Schema" — im Anschluß an die Tat Flucht der Täterin — haben sich in letzter Zeit in geradezu erschreckender Weise gehäuft und sind beinahe zu einer Art von Epidemie geworden. Demgegenüber kann nur auf größte Vorsicht, u. a. durch sorgfältigen Verschluß wertvoller Sachen usw. als Vorbeugungsmittel dringend hingewiesen werden.

§ **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl in die Wohnung des Generals Josef Haller** ist in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche verübt, aber erst jetzt der Kriminalpolizei gemeldet worden. General Haller hat im Hause Bismarckstraße (Słowackiego) Nr. 2 eine Wohnung, die er aber nur zeitweilig benutzt. In diese vor acht Tagen unbenutzte und unbewacht gebliebene Wohnung wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Täter Milliardenwerte erbeuteten. Besonders eigenartig sind die begleitenden Umstände, die zur Entdeckung des Einbruchs führten. Am Sonnabend früh nämlich bei der ersten Entleerung des Briefkastens an der Ecke der Danziger- und Elisabethstraße (Gdańska und Śniadeckich) fielen in die große Tasche des Postboten außer Briefen und Karten auch eine ganze Anzahl von Orden (im ganzen 19 Stück). Trotz dieser auffälligen Tatsache wurde, wie erwähnt, der Kriminalpolizei erst acht Tage später Meldung erstattet. Nähere Ermittelungen führten dann zu der Feststellung des Einbruchs in der Wohnung des Generals Haller. Den Dieben sind wertvolle Stücke aus Edelmetall zur Beute gefallen, so u. a. ein Tablett, mehrere große Humpen mit Inschrift „Szczęść Boże", ein Wappen, der Handgriff einer Reitpeitsche mit der Inschrift „Kochanemu pułkownikowi Korlodo", eine Halskette mit einem Muttergottesbilde, silberne Münzen aus der Zeit des Königs Sigismund, und außerdem noch Wäschestücke usw. Die Diebe haben ihre Beute vermutlich in einem Handkoffer, der vermißt wurde, fortgeschleppt. — Die Kriminalpolizei warnt vor etwaigem Ankauf der geraubten Stücke.

§ **Ein ungewöhnlicher Diebstahl.** Am 21. v. M. wurde die Kriminalpolizei davon benachrichtigt, daß in einer Wohnung ein dreister Diebstahl mit Hilfe eines Nachschlüssels verübt wurde. Den Dieben seien Wäsche, Garderobe und Schmucksachen im Werte von 5 Milliarden Mark in die Hände gefallen. Die Geschädigte, die in dieser Angelegenheit vernommen wurde, sagte, nachdem sie sich zuvor in Widersprüche verwickelt hatte, schließlich aus, daß sie an dem kritischen Tage ein junges Mädchen empfangen hatte, das sie fragte, ob sie nicht eine Portierfrau brauche. Als das Mädchen eine ablehnende Antwort erhielt, bat es die Frau, zu gestatten, daß es sich wärme. Bei dieser Gelegenheit erbot sich das Mädchen, der Frau die Karten zu legen. Aus den Karten las das Mädchen folgendes: „Sie leben mit dem Mann nicht gut. Es bestehen zwischen beiden Zwistigkeiten und Streitigkeiten und dies bringt Sie aus dem Gleichgewicht. Als Sie vor dem Traualtare standen, hat Sie jemand behext. Und um diesen Fluch von Ihnen zu nehmen, müssen Sie mir die Wäsche, die Kleidung und sämtlichen Schmuck geben. Die Sachen werde ich Ihnen morgen wieder zurückbringen." Das Mädchen fixierte die Frau, die denn auch die Sachen herbeischaffte, mit denen das Mädchen verschwand. Mehrere Tage lang wartete die Frau vergeblich auf die Rückgabe ihrer Sachen und sie wandte sich schließlich an die Polizei, die mit vieler Mühe den Aufenthalt der Diebin ermittelte. Es handelt sich um eine junge Zigeunerin mit Namen Marianna Genia Waczkowska, die von ihrer Bande aus Kongreßpolen nach Bromberg entlaufen war. Sie wurde in Inowrocław festgenommen und in das Gerichtsgefängnis nach Bromberg eingeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden bei ihr nicht mehr vorgefunden, doch gelang es der Polizei, die Abnehmer festzustellen, bei denen sie beschlagnahmt und der Eigentümerin wieder zugestellt wurden.

§ **Diebstahl.** In einer Wohnung des Hauses Lindenstraße (Lipowa) 5 wurden Kleider und Wäsche von erheblichem Wert gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 5 Diebe, 3 Betrunkene, je 2 Bettler und Obdachlose, eine Sittendirne und ein aus einer Fürsorgeanstalt entlaufenes Mädchen.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Männerturnverein Bromberg. Sonntag, den 2. März, Familienabend im Klubhaus Frithjoff. Beginn 5 Uhr nachm. (2127

Heute, am letzten Karneval-Sonnabend, aller tanzbedürftigen Bromberger Treffpunkt zum Maskenball im „Trocadero" in festlich geschmückten Räumen des Kabaretts. Prämiierung des schönsten Kostüms, der originellsten Maske, der schönsten Dame, der kleinsten Füßchen, des feschesten Kavaliers. Wertvolle Prämien. — Schönheitskonkurrenz. — Während des Balles herrliche Lichtspiele. — Die Tänze führt der ausgezeichnete russische Tänzer und Ballettmeister Gronowski mit der Primabalerina Aleks. Kamińska. — Vorführung moderner und russischer Tänze durch Tanzkünstler. — Vor dem Ball großes Kabarett- und Varietee-programm. — 15 Attraktionen. Beginn 9 Uhr — Ende frühmorgens. Also heute, Sonnabend, alles ins „Trocadero" in Maske — Kostüm — Straßenanzug — wie's beliebt, — ohne Einladungskarte. — Bringt Stimmung mit. (2271

* * *

* **Posen (Poznań), 29. Februar.** Eine blutige Offizierstragödie hat zwei Menschenleben gefordert. Über die Zusammenhänge und Einzelheiten wird berichtet: Gestern in der Abendstunde fanden sich in der ul. Przeczwica Nr. 5 (fr. Wittelsbacherstraße) im Pensionat der Frau Werner etwa sieben bis acht Kameraden eines Offiziers des 7. Jägerregiments zu Pferde ein, um gesellige Unterhaltung zu pflegen. Man lachte und amüsierte sich. Schließlich gerieten zwei Herren, der Oberleutnant Ksiązik und der Oberleutnant Plodowski wegen einer Kleinigkeit in Streit. Beide Herren hatten früher gemeinschaftlich gewohnt. Sie schieden aber bald, weil K. das starke Rauchen des P. nicht vertragen konnte. K. wollte sich entfernen, wurde aber von den Anwesenden zurückgehalten. Darauf zog K. den Revolver und feuerte auf P. den ersten Schuß ab, der fehlging, weil ihm die Waffe von einem der Anwesenden in die Höhe geschlagen wurde. Noch einmal richtete der Offizier den Revolver gegen seinen Kameraden. Der zweite Schuß traf Plodowski tödlich. Als Ksiązek sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst. Die Kugel ging ihm in die rechte Schläfe, so daß er tot zusammenbrach. Alles hatte sich in wenigen Minuten abgespielt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Pfui Kuckuck, schämt euch!

Fastnachtsbetrachtungen eines moralinfizierten Junggesellen.

Jawohl! Ihr solltet euch schämen! Ihr alle miteinander. Ihr Schänder göttlichen und menschlichen Rechtes! Ihr Otterngezücht, ihr bübischen Schalksknechte, die ihr euch täglich, stündlich, ja jede Sekunde — es ist himmelschreiend — an den zartesten, bestimmtesten Erwartungen von Millionen von lieblichsten Wesen grausam, hartnäckig, systematisch versündigt.

Volle Verwunderung gleißt auf euren kalten, dreisten Blicken, und ihr fragt noch, wem die Apostrophierungen gelten? — Euch gelten sie, euch, ihr „Junggesellen"! Und da ich selbst einer bin, beziehe ich die eigenen Entrüstungsschreie auch auf mich. Ich bin durchaus nicht besser als ihr; denn ich weiß, wie ich es treibe, und es ist mir bekannt, wie arg ihr zu handeln pflegt. Dieses Wissen schafft mir Pein. Und da ich dieser Qual entrinnen möchte, so lüfte ich mein moralverfinstertes Gemüt aus und reiße euch allen die Larve vom Antlitz.

Laßt mich euch ein wenig auf's Gedächtnis tippen, bevor ich mit euch Schlitten fahre. Oder habt ihr vor kurzem nicht in der Zeitung gelesen, daß die Türkei jetzt jeden ihrer Kümmeltürken gesetzlich zwingt, spätestens im 23. Lebensjahre zu heiraten und, vom Hochzeitstage ab gerechnet, mindestens alle drei Jahre für Nachwuchs zu sorgen?

Ihr lebt in einem Lande der Kultur und Zivilisation, in einem Staate der Ordnung; ihr labt euch an dem gesegneten Quell des Selbstbestimmungsrechtes. Deshalb vermied man es bisher, euch mit drastischen Zwangsmaßnahmen zu kommen. Aber wenn ihr fortfahrt, Kultur, Zivilisation, Ordnung, Selbstbestimmungsrecht als Begriffe aufzufassen, die ihr nach Willkür beugen könnt, dann dürfte sich am Ende selbst die christlichste Langmut und Geduld erschöpfen und sich veranlaßt fühlen, eurem oft geradezu unsauberen Wesen einmal das Grab graben zu wollen.

So ein Begräbniskult nach türkischem Muster wäre auch für euch das Gegebene, da ihr Himmel und Erde in immer gewaltigeren Aufruhr bringt. Ihr scheint euch einzubilden, ihr dürft der unerklärlichen Allgewalt und der von ihr aufgestellten Satzungen spotten. So ihr das tut, seid versichert, daß ihr mit zunehmendem Alter Gicht, Zipperlein, Melancholie, Rheumatismus und sonstige Plagen ärger empfinden werdet, als wenn ihr durch rechtzeitiges Heiraten für Heranziehen eines Stabes zärtlicher Angehöriger sorgen wolltet, die dann später darauf bedacht sein würden, euer Greisentum mit Liebe zu umgeben, und euch bei etwaigen Leiden Trost zusprechen könnten.

Gebet aber auch dem Staate, was des Staates ist. Wenn ihr unverfrorener als je am Hagestolzentum voller Verachtung des Gebundenseins kleben bleibt, wie soll da — ein Gemeinwesen blühen und gedeihen! Der Staat braucht Soldaten, Beamte, Arbeiter und Steuerzahler. Wie kann er bestehen, wenn durch eure Niederträchtigkeit es schließlich so weit kommt, daß niemand vorhanden ist, der als Kämpfer für die Unversehrtheit und Freiheit des Landes einstehen wird, oder als weiser Beamter die durchaus mittelmäßigen Söhne dieser Erde mit den Wohltaten des Gemeinwesens bekannt macht, oder als Arbeiter durch seinen sauren Schweiß den verfluchten Kapitalisten in den Stand setzt, durch Steuerzahlen zum Wohle aller Gerechten und Ungerechten beizutragen?

Wenn euch aber Thron und Altar gleichgültig sind, so laßt euch doch wenigstens von einem schönen Mitleiden für Väter, Mütter und holde Kinder über 20 Jahre zu dem verleiten, was ihr in übertriebener Eilfertigkeit „Dummheiten machen" nennt.

Habt ihr denn gar kein Verständnis dafür, daß heutzutage ein schwerschiebender Familienvater allen Göttern auf den Knien dankt, wenn er eins seiner Pflänzchen an den Mann bringen kann? Ihr Ahnungslosen! Wenn ihr wüßtet, was für ein unbeschreiblicher Segen des Himmels es ist, mit ein, zwei, vier, sechs oder noch mehr Göhren sich von Veranstaltung zu Veranstaltung zu schleppen! D. h. die Freude an diesem Segen hat nur die Schneiderin und der Kavalier, der seinen Spaß hat an dem Ding, das die Schneiderin liebevoll verhüllend in eventuell platt herabfallende seidige Wogen versteckte. „Aber wenn die Kosten kommen, fühlen sie sich angstbeklommen", — dürfte man auch mit Fug und Recht von den sorgenbeschwerten Vätern sagen. Wäsche und Schuhzeug muß doch auch immer in Schuß sein, und von dem, was ein Papa für das Sattwerden der Leckermäuler zu tun hat, wollen wir ganz schweigen.

Und nun die Mütter! Habt ihr schon mal so eine richtiggehende Ballmutter gesehen? Wie sie sich mit ihren Puten brüstet? Ganz mit Recht brüstet? Das eigene Kind ist doch immer das schönste im Land; das ist sogar manchmal stadtbekannt! Mit welchen Erwartungen verfolgt so eine treusorgende Mamusia die Tanzschritte des Töchterchens. Und wenn gar ein verständiger junger Mann — junge Männer sind in solchen Fällen immer verständig — zu wiederholten Malen sich mit heimlichem Glimmen über den falschen Pupillen auf die für diesen Abend Auserkorene stürzt, um die Kleine durch Wogen und Gischt der brandenden Luft hindurchzubugsieren und möglicherweise in vorgerückter Stunde in eine entlegene Nische zu lotsen, welche Unsummen von Hoffnungen und Entwürfen bauen sich in so einem frohbewegten Mutterherzen auf! Das Wägen und Rechnen geht los: „Ob er sich erklären wird? Wenn ja, wann könnte die Verlobung stattfinden? Ob schon zu Ostern oder erst zu Pfingsten?" — Wenn sich doch wenigstens solch ein Turteltaubenpaar — dem mütterlichen Auge sichtbar — einen faux pas de deux zuschulden kommen lassen wollte, damit man gleich hinstürzen, eine Erklärung verlangen und Absolution nebst Segen erteilen könnte. Aber, ihr Ruppsäcke, laßt es zu faux pas de deux ja schlimmerweise nur dann kommen, wenn das mütterliche Auge nichts bemerken kann. Wann, ihr Junggesellen, werdet ihr endlich soviel Reinlichkeitsgefühl aufbringen, so eine Mutter nicht zu enttäuschen, euch als wahre Ritter ohne Furcht und Tadel zu entpuppen und nicht abzuspringen?

„Und dann die kleinen Mädchen!" — Bitte, sprecht das doch nur einmal so ganz weich und innig aus. Was für eine Musik klingt aus diesen Worten! Das perlt so leis und lind, so wundersam lockend, so betörend und verführerisch. Nun laßt euch doch verleiten, ihr dummen, garstigen Buben, sei es im Ballsaal oder auf der Eisbahn oder im weihnachtlich verschneiten Bergwald beim Rodeln, wenn so ein junges, süßes Blut sich bebend und verlangend nach dem wahren Glück auf Erden an euch lehnt. Wenn es euch auch Vergnügen bereiten würde, einen Vater oder eine Mutter zum Narren zu halten, so ein süßes, junges, unschuldiges Blut — denn meistens ist so ein süßes, junges Blut doch unschuldig — dürft ihr nicht enttäuschen. Das wäre eine Sünde wider den heiligen Geist und ein Frevel an euch selbst.

Die Winter-Tanzsaison nimmt bald ein Ende. Wir leben im Fasching, und morgen schon zeigt der Aschermittwoch sein vergrämtes Runzelgesicht. Geht in euch, Junggesellen!

Wenn ihr nicht hören wollt, dann sei z. B. allen Vereinen unserer Stadt empfohlen, was in den meisten Vereinen der südamerikanischen Republiken zur Satzung erhoben worden ist:

„Jedes Mitglied, das bis zum 25. Lebensjahre nicht vermählt ist, muß bis zur Eheschließung das Zehnfache des Beitrages zahlen."

Daß diese Steuer, die vor wenigen Tagen im Warschauer Stadtparlament, also in unserer nächsten Nachbarschaft, beantragt wurde, die Heirat hierzulande epidemisch macht, — will ich nicht prophezeien. „Wer wägt, der wählt die leichtere Last, wenn sie ihm nur den Rücken drückt und andere, nicht ihn selbst beglückt", — so übersetzen wir einen chinesischen Spruch.

Seid ihr so leicht zu tragen, ihr kleinen Mädchen? Und wenn wir Junggesellen vor euch zu Kreuze kriechen, — seid ihr die Krone, die das Kreuz ertragen läßt?

Vielleicht ist es an euch, Buße zu tun, ihr allesamt sündigen Kinder der Eva! Dies Gleichnis steht am Anfang der Geschichte: Nur dann nimmt Adam von der Frucht der Ehe, die Eva ihm reicht, wenn der Baum des Lebens im Paradies gewachsen ist. Dornen und Disteln werden weiter auf unserem Acker wuchern. Aber glaubt ihr langhaarigen Geschöpfe im Ernst, daß wir euch im Schweiße unseres Angesichts durch diese erbärmliche Erde schleppen werden, „wenn nicht ein Schimmer nie erkannter Lust uns an das früh verlorene Paradies gemahnt?"

Tut Buße auch ihr, Kinder vom schwachen Geschlecht, damit ihr lianengleich die starken Bäume des Urwalds ersticken, ihre aufrecht strebenden Zweige zu Boden zwingen könnt!

Asche ist fahl und Säcke sind rauh, — morgen hat aller Tanz ein Ende. — Masken sind bunt, und die Geige jauchzt — wir feiern die letzte Fastnacht vor dem Aschermittwoch der Ehe.

Freiheit! Jugend! O alter Burschen Herrlichkeit! Morituri te salutant!

Doch vor unserem Selbstmord, ihr Junggesellenbrüder, laßt uns noch einmal die Nacht durchjubeln und die Gläser leertrinken bis zum süßen Rest. Wenn aber die schale Neige kommt, und graue Kater durch die Gassen der Dämmerung schleichen, dann wollen wir Joch und Hauskreuz auf uns nehmen, wie es sich für richtige Ochsen geziemt. —

*

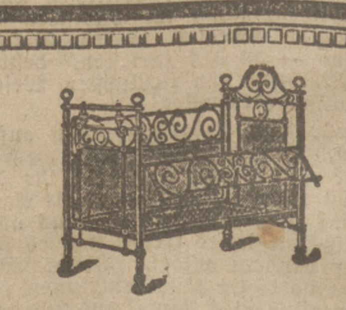
Nachwort des Verfassers: Heute in acht Tagen werde ich, unterstützt von besonders tüchtigen Kapazitäten auf dem Gebiet des Junggesellentums im Zivilkasino zu Bromberg, abends 9 Uhr, den „Klub der Ehefeindlichen" gründen. Bereitwillige Beitrittserklärungen sind auch schon von weiblicher Seite eingegangen.



207
Franz Wolff, Möbelhaus Bydgoszcz-Okole
Complete Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel
in grosser Auswahl zu mässigen Preisen.
Elegante und einfache Ausführung. Solide Arbeit.
Fachmännische Bedienung
BERLIŃSKA 101



ERNST SCHMIDT
TREIBRIEMENFABRIK
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 93
FABRIK TECHN. ÖLE UND FETTE
LAGER TECHN. BEDARFSARTIKEL





Ich hab's
Urbin
die gute Ware erhält die Schuhe viele Jahre.

